

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig
111

Universitäts-Bibliothek

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Wetterfeld, für Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Mannlich & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wilsdrufferstraße 8, Fernruf Nr. 2881. 25% Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Postzeitungsstelle für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm DDrhe und 27 mm DDrhe lokal 18 Pf., auswärts 18 Pf. 1/2 für die Ausgabe Alsterleben-Gasse und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postzeitungsstelle: Alsterleben und Gasse Seite 253 der Postzeitungsliste.

Nr. 137 **Dienstag, den 16. Juni 1931** **42. Jahrgang**

Französischer Ausflugsdampfer im Sturm untergegangen Katastrophe an der Loire-Mündung Hunderte von Passagieren ertrunken

Paris, 15. Juni. Eine furchtbare Katastrophe, die nach aller Voraussicht nahezu 400 Menschen das Leben gekostet hat, hat sich am Sonntagmorgen an der bretonischen Küste, vor der Loiremündung ereignet. Der kleine Ausflugsdampfer „St-Nazaire“, der am Sonntagmorgen von Nantes aus mit etwa 500 Mitgliedern der dortigen Arbeitsgenossenschaften an Bord nach der vor der Loiremündung gelegenen Insel Noirmoutier gefahren war, ist auf der Rückreise etwa 5 Meilen von St-Nazaire entfernt in einen Sturm geraten und gesunken.

Man glaubt, daß die Passagiere, um sich vor dem Wind zu schützen, die Unvorsichtigkeit begangen haben, sich sämtlich nach der windgeschützten Seite des Schiffes zu begeben, so daß dieses das Gleichgewicht verlor und von einer Sturzsee umgeworfen wurde.

Die Wächter eines nahe gelegenen Leuchtturms waren Augenzeugen der Katastrophe. Sie alarmierten sofort die Hafenverwaltung von St-Nazaire, die zwei Dampfer an die Unglücksstelle entsandte. Infolge des hohen Seegangs war das Rettungswerk sehr erschwert. Gegen Mitternacht kehrten die Rettungsdampfer mit 8 Überlebenden (darunter zwei Oesterreicher) und 4 Leichen an Bord nach St-Nazaire zurück.

Die genaue Zahl der Opfer läßt sich noch nicht feststellen, da ein Teil der Ausflügler auf der Insel zurückblieb und das Festland über einen Dammbau erreichen wollten, der bei Ebbe passierbar ist. Die Einfahrt war bereits so bewegt, daß viele Personen krank wurden und daher auf die Rückreise zu Wasser verzichteten.

Ein Geretteter beschreibt den Schiffbruch
Einer der Geretteten hat einem Berichterstatter einer französischen Zeitung folgende Schilderung von der Katastrophe gegeben:

„Ich war mit meiner Mutter an der Steuerbordseite geblieben. Plötzlich sahen wir, wie das Schiff unter dem Gewicht der auf der Backbordseite befindlichen Personen sich auf die Seite legte. Im gleichen Augenblick kam eine furchtbare Welle auf uns zu, die den Dampfer völlig umwarf. Innerhalb einer Minute begann er mit dem Kiel nach oben in den Fluten zu versinken. Ich bemerkte im Wasser ein Ruder, an das ich mich fest anklammerte. Nicht weit von mir entfernt sah ich ein Rettungsboot des Dampfers, in dem bereits einige Personen Platz genommen hatten.

Ich machte übermenschliche Anstrengungen, um sie zu erreichen und wurde in das Boot gezogen. Der furchtbare Wind aber brachte das Boot auch zum Kentern. Seine Ankeren zertrümmte. So gut es ging, klammerte ich mich an das Kielobend treibende Boot fest, bis die Rettungsboote erschienen. Rings umher sah ich Frauen, Männer und Kinder auf dem Wasser treiben, die so furchtbare Schreie ausstießen, daß das Brausen des Sturmes überdünnt wurde. Einen nach dem andern sahen wir in den Fluten versinken. Nach meiner Ansicht sind etwa 350 Personen an Bord gewesen, da 100 bis 150 Personen auf der Insel zurückgeblieben sind.“

Orkan auch in Belgien und England

Ab. Brüssel, 15. Juni. Ein heftiger Orkan ging gestern in den späten Nachmittagsstunden über Brüssel hinweg. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden erheblich verletzt.

Auch England ist am Sonntag von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Hunderte von Häusern im Bezirk von Birmingham wurden beschädigt. Eine Frau wurde getötet und zehn Personen schwer verletzt. Im ganzen Lande herrschten heftige Gewitterstürme. Große Überschwemmungen verursachten viel Schaden. Die London-Liverpool-Eisenbahn mußte wegen Überschwemmungen der Hauptlinie und der Tunnel umgeleitet werden.

Gegen die Notverordnungen zu Lasten der Armen Rechnung für den 14. September Sozialdemokratie Magdeburg-Anhalt zur politischen Lage

Zum Sonntag war der Bezirksausschuß der Sozialdemokratie im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt einberufen, um noch vor der Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Taktik der Partei zu beraten. Reichstagsabgeordneter Ferl erstattete eingehenden Bericht über die Notverordnung. Ferl und alle Redner in der sehr eingehenden Debatte ließen keinen Zweifel daran, daß diese Notverordnung ein Versuch ist, die Reichsfinanzen auf Kosten der Armen zu sanieren. Die Auswirkungen auf Kriegsbeschädigte, Arbeitslose, auf die Arbeiter, Angestellten und Beamten, auf die zukünftige Politik der Gemeinden und der Länder wurden dargelegt. Aufgabe der Sozialdemokratie werde nicht nur ein unerbittlicher Kampf für Änderungen sein, sondern auch die Klartellung vor den breiten Massen der Wähler, daß Lohn- und Gehaltsabbau, Notverordnungen mit ihrem Abbau der sozialen Leistungen, weiteres Anwachsen der Erwerbslosigkeit die Folgen der Wahlen vom 14. September sind. Die Wähler, die am 14. September gegen die Sozialdemokratie sich entschieden haben, haben in den Notverordnungen die Rechnung erhalten. Der Festigkeit der Sozialdemokratie, der Treue ihrer Funktionäre und der Einsicht der großen Masse alter sozialdemokratischer Wähler ist es zu verdanken, daß die Sozialdemokratie bis jetzt noch stark genug war, um den Übergang der gesamten Regierungsgewalt an die schwerindustriellen Scharfmacher und deren Helfershelfer Eugenberg und Hitler zu verhindern. Mehr zu tun, ist den Sozialdemokraten nicht möglich, weil die Wähler am 14. September ihnen die Macht dazu genommen haben. Einmütig stellte die Konferenz fest, daß es nicht die Aufgabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sein kann, den Eugenberg und Hitler den Weg in die Regierung frei zu machen. Dieser Auffassung sind auch jene Redner, die glauben, es sei richtiger, den Reichstag einzuberufen.

„Die Konferenz billigt die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sie nach Erscheinen der Notverordnung vom 5. Juni 1931 eingenommen hat. Die Konferenz stellt sich auf den Boden der Entschiedenheit der Reichstagsfraktion vom 12. Juni 1931.

Die Notverordnung belastet die unteren Volksschichten außerordentlich schwer. Die Behauptung der Gegner der Sozialdemokratie, daß diese, daß der „Marxismus“ die Verantwortung für die unerträglichen Zustände in Deutschland habe, ist für jeden politisch Einsichtigen unzulässig. Durch die Taktik der Sozialdemokratie ist vielmehr verhindert worden, daß die Verhältnisse sich nicht noch schlimmer gestalten. Die Schuld an den gegenwärtigen furchtbaren Nöten wie an allem, was das deutsche Volk noch zu tragen haben wird, trägt das kapitalistische System, das in den Weltkrieg hineintrief und die Kriegesfolgen in keinem Lande der Welt zu meistern vermag. Die Verordnungen der Reichsregierung auf Neuauflösung des Reparationsproblems mit dem Ziel, das deutsche Volk, insbesondere seine arbeitende Klasse, von untragbaren Lasten auszunutzen, sind von der Sozialdemokratischen Partei auch weiterhin auf das Nachdrücklichste zu unterstützen. Dem nationalitätlichen Vertrag der Nationalitäten als den vermeintlichen Gegnern untragbarer Reparationslasten ist mit der größten Energie entgegenzutreten.

Die Schuld für die furchtbaren Nöte muß ferner in besonderen denjenigen Parteien zugeschoben werden, die alle finanzpolitischen und wirtschaftlichen Vorschläge der Sozialdemokratie, die sie bei früheren Gelegenheiten gemacht hat, abgelehnt haben.

Von der Einberufung des Reichstags verpflichtet sich die Konferenz keine Verjüngung der Lage. Die Pläne der Diktaturanhänger von rechts und links, einschließlich der Deutschen Volkspartei, liegen klar zutage. Sie wollen den Sturz des Kabinetts Brüning, weil sie damit ihrem Ziel, entweder der Errichtung der faschistischen Diktatur oder eines Sowjetdeutschland näherzukommen glauben. Wir wissen, daß der Bürgerkrieg und der völlige wirtschaftliche Zusammenbruch die Folge eines Diktaturversuchs wären. Das Volk würde dabei zugrundegehen.

Die Interessen des schaffenden Volkes werden von der Sozialdemokratie vertreten. Wir sind uns klar darüber, daß die Grenze dessen, was das Volk ertragen kann, überschritten ist. Den Sprung ins Dunkle aber können wir nicht mitmachen. Wir tragen nicht die Verantwortung für die Notverordnung; diese ist das Werk der Regierung Brüning. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Aufgabe, gemeinsam mit dem Reichsvorstand und dem Bundesvorstand des ADGB, mit allen geeigneten Mitteln für Verrückung der schlimmsten Bestimmungen der Notverordnung zu wirken. Darüber hinaus fordert die Konferenz von diesen Instanzen **U s a r b e i t u n g e i n e s s o z i a l-**

Unser neuer Roman: Das Leben der Marie Szameitat

von Joseph Maria Frank
beginnt in der Donnerstag-Nummer der „Volksstimme“. Mitreißend und zutiefst erschütternd flammen aus diesem Buch die brennenden Probleme und Gegenwartsnöte der Frau unsrer Tage: Liebe, Hingabe, Enttäuschung, Makel der unehelichen Mutter, Kampf um den ersehnten Mann, Leid der zerrütteten Ehe, Ringen um den in Alkohol und Verbrechen entgleitenden Mann, Ehescheidung, Leben der um der Kinder willen in Wirtschaftskrisen verzweifelt ringenden erwerbstätigen „Frau allein“ und schließlich die Brutalität und Sinnlosigkeit des § 218. Hintergrund dieses in Lebensbejahung und Mütterlichkeit geopferten Lebens sind die bäuerliche Erde Masurens mit ihren seltsamen Menschen und Berlin mit all seinen vielfältigen Daseinsformen, packende Symphonie einer Weltstadt, ihres Guten und Bösen, Verbrecherischen und Fortschrittlichen. Ein reines, ehrliches und schönes Dichtwerk. Notwendig und wichtig, weil auch das Leben der Marie Szameitat beweist, daß es — wie Thomas Mann in seiner „Deutschen Ansprache“ feststellte — „kein Einzelglück geben kann, wenn das Elend die Stunde regiert.“

demokratischen Sanierungsprogramms für Wirtschaft und Finanzen.

Wenn auch die Sozialdemokratie das verbrecherische Spiel der Gegner der Demokratie ablehnt, so darf sie doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ihre Anhänger im Ernstfall zum Kennefeuern bereit sind. Wir fordern unsere Parteigenossen und Wähler im Lande zu größter Wachsamkeit und gesteigerter Aktivität auf. In diesen Tagen wird über das Schicksal der Demokratie entschieden.

Diese Entschiedenheit wird dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion zugeleitet.

Die gleiche Haltung nahm der sozialdemokratische Bezirksparteitag für den Wahlkreis Oldenburg-Dithmarschen ein, der am Sonntag in Leer tagte und ein entsprechendes Referat des Abg. Hans Vogel mit Beifall aufnahm.

Veränderungen im Herbst?

Zeit seiner Rückkehr von Meudon führt Brüning ununterbrochen Verhandlungen mit den Parteiführern. Auf der Meise zur Zentrumstagung in Hildesheim fand im Zuge einer Unterredung mit Dingeldey statt. Nach Mitteilungen der volksparteilichen „Mölnischen Zeitung“ soll ein Weg gefunden worden sein, damit die Deutsche Volkspartei ihren Beschluß vom Freitag ins Gegenteil verwanfeln könne.

Heute, am Montag, empfängt der Reichszugler um 12 Uhr die Gewerkschaften aller Richtungen zu einer gemeinsamen Besprechung über den Inhalt der Notverordnung bzw. der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Von den freigewerkschaftlichen Organisationen nehmen Leipart, Graßmann und Aufhäuser an den Beratungen teil. Die Führer der Regierungsparteien werden um 4 Uhr, die der Sozialdemokratie um 6 Uhr empfangen. Um 11 Uhr trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in deren Verlauf der Reichszugler die Minister über seine Verhandlungen mit den Parteiführern informierte. Das Kabinett ist mit Brüning der Auffassung, daß Veränderungen an der Notverordnung vorgenommen werden sollen, jedoch entsprechende Maßnahmen erst im Oktober, nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags, ergriffen werden sollen.

An den Konferenzen mit den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie werden auf Wunsch des Reichszuglers der preussische Ministerpräsident Brauns, Reichstagspräsident Löbe und der Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnehmen.

Die Tagung des Zentrums in Hildesheim hat die Politik Brüning gebilligt. Eine Entschiedenheit, die unter Mitwirkung des Reichszuglers zu Papier gebracht wurde, stellt in der Form einen „Anruf an das deutsche Volk“ und an die Weltöffentlichkeit dar. Uns interessiert daran vor allem, daß sich das Zentrum mit der Notverordnung wie sie ist, trotz der scharfen Kritik der christlichen Gewerkschaften und trotz des Protestes, der aus den Arbeiterschichten des Zentrums von Tag zu Tag lauter gegen die Notverordnung erschallt, zunächst abgefunden hat. Eine Bestätigung dafür ist auch der Verlauf der mehrstündigen Debatte in Hildesheim. Von vielen Seiten wurde an der Notverordnung scharfe Kritik geübt und doch war man sich schließlich mit dem Reichszugler darin einig, daß an der Notverordnung frühestens im Herbst Veränderungen vorgenommen werden sollen.

Aus einer öffentlichen Rede des Reichsinnenministers Dr. Wirth geht hervor, daß die Regierung einen Vorkopf in der Reparationsfrage plant. Man darf annehmen, daß dieser Zweck die Verufung der deutschen Volkshäuser in Washington, Paris, London und Rom zu einer Konferenz nach Berlin verfolgt.

Stadt Magdeburg

Sonntagsbesuche in der Luft

Es war ein Sonntag, hell und klar. Für Flieger das beste Wetter. Sie besahen die Luft vom Magdeburger Flugplatz aus...

Am Sonntagnachmittag, zwischen 4 und 5 Uhr, gab es aber in der Luft plötzlich ein ganz anderes Geräusch. Es war ein tiefes Brummen, wie es nur großen und starken Motoren eigen ist.

Der Besuch des Junferkriesen war das Gesprächsthema der Nachmittags- und Abendgesellschaften zu Haus, im Schreiberpark und in den Gartenlokalen. Die D 2000, wie die Maschine offiziell bezeichnet ist, hat vier Motoren, die je zu zwei in den Tragdecken untergebracht sind.

Neben diesem Luftungeheuer mit seiner Niesenkraft statteten am Sonntag auch zwei Freizeithelme unserer Stadt einen Besuch ab. Sie waren etwas früher erschienen, etwa um 8 Uhr.

In der Nähe des Dörfchens Mammendorf im Kreise Wolmirstedt, das etwa 2 Kilometer abseits der Provinzialstraße nach Braunschweig liegt, ging gegen 4 Uhr der eine dieser geruchlosen Luftbesucher nieder.

Der Führer des Ballons war der Reichsbauinspektor Erich Koznorstki aus Gera. Mit ihm waren ein mutiges Fräulein Bedekind aus Gera und der Oberingenieur Trenner aus Berlin geflogen.

Wie wir vom Führer des Ballons erfuhren, war der Start am Sonntagmorgen um 8 Uhr in Bitterfeld erfolgt. Es starteten zur gleichen Zeit dort vier Ballone.

Wie Magdeburg, so hatte also auch Mammendorf am Sonntag seine Luftstation. Das Fliegen, ob im Ballon oder im Niesenflugzeug, erregt noch immer die Menschen.

Stadtverordneten-Sitzung verschoben

Da der Magistrat infolge anderweitiger Verpflichtungen in Anspruch genommen ist, muß die für Donnerstag, den 18. Juni, in Aussicht genommene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf Donnerstag, den 25. Juni, verschoben werden.

Auch die Sitzung der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion wird auf Dienstag über acht Tage verschoben.

Bau- und Kreditbank in Konkurs

Wir teilen schon am Sonntag den Verlauf der Vergleichsverhandlungen mit, den die Aktiengesellschaft mit ihren Gläubigern vor dem Amtsgericht Magdeburg führte.

Reit-Turnier in Magdeburg

Ueber 250 Pferde - Glänzende Beteiligung - Gute Leistungen - Major Würtner im Feld

Magdeburg hat ein großes sportliches Ereignis hinter sich, das Reit- und Fahrturnier, das am Sonnabend und Sonntag stattfand. Die Veranstalter des großen Turniers, der Reit- und Fahrverein, Reiterverein Reichswehr und Schutzpolizei, konnten am Sonntag allein über 6000 Zuschauer zählen.

Major Würtner ritt den Magdeburgern die internationale Turnierprüfung vor: Meiler und Pferd waren wie aus einem Stück. Diesen Meiler auf seiner „Constant“ reiten zu sehen, war ein Hochgenuß.

Zu der Gläubigerversammlung waren von insgesamt 416 Gläubigern (230 mit Forderungen über 200 Mark, 186 mit Forderungen unter 200 Mark) 214 stimmberechtigte Gläubiger erschienen. Der Bericht des Gläubigerausschusses lautete äußerst pessimistisch.

Nazifreheiten!

Wieder einmal triumphiert politisches Nondumtum seit einigen Tagen veritart in den Straßen Magdeburgs. Nazilümmels pöbeln am hellen Tage auf der Straße vorübergehende führende Republikaner an, werfen ihnen gemeine Schimpfwörter hinterher, daß die Postanten hängenbleiben.

Verbesserungen im Eisenbahnverkehr

Vom 15. Juni ab verkehren wiederum die beliebten Wädertzüge Leipzig-Warnemünde mit den Zugteilen nach Döberau für die Wäder Heiligendamms, Brunnshaupten, Krendsee nach Stralsund für die Rügenschens Wäder, die Magdeburg 10.28/34 bzw. zurück 15.33/36 betreffen.

spanne (auch Geschäftsspanne), Juniorenreiten (zehn Kinder und Jugendliche standen hier mit teils prächtigen Tieren im Feld), Quadriden und Blumentorso wechselten bunt und unaufhörlich ab.

Die beiden Sporttage sind ohne Unfälle verlaufen. Das Juniorenreiten erregte Bewunderung, waren doch Kinder von sechs bis sieben Jahren unter ihnen. Die Postillon-Quadriden der jungen Reitschüler aus Stendal unter ihrem Lehrer Stümen wurde lobenswert ausgeführt.

Westerland eintrifft. Auch in Hensburg besteht Anschluß nach Westerland bei gleicher Ankunftszeit. Bemerkenswert sei, daß der Sitzung 3084 in Magdeburg gute Anschlüsse von Dessau—Jerbitz durch E 1313 und Erfurt—Zanerhausen—Wülten durch E 47 hat.

Japanische Krallenmolche im Museum

Abermals hat die kostbare Sammlung lebender und konservierter Schwanzlurche (Urodelen) im Museum für Natur- und Heimatkunde eine unerwartete und hochinteressante Bereicherung erfahren.

Was aber waren die Molche für Gesellen? Ein Begleitschreiben, eine Etikette fehlte, nur der Name des fremdbildlichen Molchens, eines eifrigen japanischen Tierfreundes und Abonnenten der „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“, war angegeben.

Die Krallenmolche leben in ihrer Heimat ähnlich unsern Feuerlamandern in kühlen feuchten Gebirgsgegenden, namentlich in der Umgebung von Vergähnen, die sie zur Fortpflanzungszeit im Mai, aufsuchen. Bei dieser Gelegenheit sind offenbar auch die zugeschildeten Exemplare gefangen.

Advertisement for NIVEA KINDERSEIFE. Includes a portrait of a child and text: 'In den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte NIVEA KINDERSEIFE'.

Advertisement for NIVEA-CREME and NIVEA-ÖL. Includes an illustration of a person sunbathing and text: 'Lernt richtig Luft- u. Sonnenbaden d. h. reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)'.

erkundigen und eventuell Abhilfe zu schaffen. Am südlichen Ausgang des Städtchens ist eine sehr scharfe Kurve. Die wurde von K. wohl in zu hartem Tempo genommen, denn plötzlich war ein Krach und Schrei zu vernehmen — das Auto war in das Gefährt des Schuttmachers und -händlers Krause aus Klebnitz gefahren. Das Pferd mußte auf der Stelle abgeschlachtet werden. Der erwachsene Sohn des Krause hatte erhebliche Verletzungen davongetragen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Auto war ebenfalls beschädigt, während der Fahrer mit dem Schrecken davorkam.

Hohenbodeln. Kirzchenverpachtung. Die Verpachtung der diesjährigen Ernte der Kirzchbäume (Eich- und Sauerfischchen) sowie der Obstbäume der Gemeinde Hohenbodeln erfolgt am Dienstag, dem 18. Juni, 20 Uhr, im Gasthof von H. Steinmann. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Den Zuschlag erhält der Bestbieter. Die Hälfte des Pachtgelbes ist beim Zuschlag sofort zu zahlen.

Langenweddingen. Schwere Motorradunglück auf der Chaussee Magdeburg—Langenweddingen. Am Sonnabend, 20.16 Uhr, befand sich der Maurer Willi Fellner, wohnhaft in Bahrendorf, mit seinem Motorrad auf dem Heimweg nach Bahrendorf. Ungefähr 1000 Meter vor dem Langenweddingener Bahnhof wollte er einen Lastwagen überholen. Er geriet mit seinem Rad auf den sandigen Sommerweg, kam ins Rutschen und stürzte so unglücklich daß er unter sein Motorrad zu liegen kam. Auf dem zu überholenden Auto befanden sich Mitglieder des Arbeiter-Samariterbundes, Kolonne Magdeburg, die sich auf einer Übungsfahrt nach Baragerode befanden. Diese ließen dem Verletzten schnell „Erste Hilfe“ zuteil werden und stellten fest, daß er eine starke Quetschung des rechten Fußes mit mehrschichtigen Ansdellen, starke Kopfverletzungen auf der rechten Seite und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Die Arbeiter-Samariter transportierten den Schwerverletzten in bewußtlosem Zustand nach dem in der Nähe wohnenden Arzt Dr. Tuschelt, der die sofortige Überweisung in das Sudenburger Krankenhaus veranlaßte. Ueßer zwei Samaritern der Kolonne Langenweddingen begleitete Herr Dr. Tuschelt selbst den Transport.

Wesendleben. Selbstmord. Durch schlechten Lebenswandel wirtschaftlich zugrunde gerichtet griff der ehemalige Landwirt Albert Ehlerz (Wesendleben) zum Revolver und erschoss sich, vorher fürs Jenseit reisefertig gemacht, in seiner Wohnung.

Neuhaldensleben. Adolf Hitler und das Kindvieh. Das bei dem Naumannschen Grundstück am Stallgebäude angebrachte Halenkreuz bildet das Gesicht der ganzen Stadt. Man zerbricht sich jetzt den Kopf darüber, welche Inschrift sich dazu eignen würde. Um dem Häßeltrai ein Ende zu bereiten, möchten wir vorzuschlagen, folgende Inschrift anzubringen: Das Halenkreuz ist hier Vermittler, zwischen Kindvieh und mir! — Adolt der Pöller.

Angern. Vom überholenden Motorradfahrer gestreift. Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Chaussee Angern—Sandbienenort ein Motorradunfall. Drei Motorradfahrer kamen von Sandbienenort. In der Kurve bei der Papiermühle wollte der eine den andern überholen. Hierbei

Reichsbanner-Jugendtreffen in Woltersdorf

Glänzend verlaufene Jugendkundgebung für den Kreis Jerichow - Starke Beteiligung der Schuls

Das Reichsbannertreffen in Woltersdorf (Kreis Jerichow I) gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration für die republikanische Idee. Um 7 Uhr marschierte die Bürger Reichsbannerkapelle mit klingendem Spiel ins Dorf ein, jubelnd von der Bevölkerung begrüßt. Die Straßen des Dorfes waren mit Girlanden und Fahnen der Republik feierlich geschmückt. Im Laufe des Vormittags trafen aus allen Teilen des Kreises, aus Magdeburg und dem Kreise Jerichow I, die Jugend- und Schulführer ein. Nach kurzer Erholung eröffnete Kreisleiter Reimelt den Jugendkursus um 9 Uhr, an dem 120 Jugendliche teilnahmen. Ueber

„Die Jugend im heutigen Staat“

sprach dann in feierlicher Weise der Schulrat Kamerad Dr. Gerlach (Wurg). In seinen Ausführungen schilderte er die Ziele der verschiedenen Parteien, die Jugend für ihre Zwecke zu gewinnen, und kam zu dem Ergebnis, daß es dem Reichsbanner vorbehalten blieb, die Jugend für die Demokratie zu gewinnen und zu erziehen. Wirtschaftliches Denken und der Wille zur politischen Macht müssen gefördert werden. Eine Gefahr für die demokratische Republik ist auch eine Gefahr für das Volk. Diese klare Erkenntnis wird der Demokratie zum Siege verhelfen. Eine rege Ansprache trug dazu bei, über verschiedene Fragen Klärung zu schaffen.

Nach Beendigung des interessanten Vortrags marschierten die Jugendabteilungen mit Musik zum Sportplatz, um den zweiten Teil des Kursum (Gymnastik) unter Leitung des Kameraden A. Dehn durchzuführen. Die Beteiligung war eine außerordentlich rege; anschließend wurde ein Handballspiel zwischen Magdeburg-Stadt und Wurg ausgetragen, das mit einem 18:2-Sieg für Wurg endete. Die werktätige Woltersdorfer Einwohnerschaft bewies ihre Solidarität mit dem Reichsbanner dadurch, daß

sie die Bürger Kameraden mit einem Mittagessen bewirteten. Während der Mittagspause

Konzertierte die Bürger Reichsbannerkapelle.

Nach einer kurzen Führerbefprechung wurde das Zeichen zum Mittreten gegeben. Es ist hierbei besonders hervorzuheben, daß die Kapelle „Das Reichsbanner steht marschbereit!“ in exakter Weise durchgeführt wurde. Mehr als 600 uniformierte Kameraden beteiligten sich am Umzug, geführt von der unermüdblich spielenden Bürgerkapelle. 22 Fahnen gaben dem Zuge ein großes Bild. Am Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges sprach Kamerad Rehn (Magdeburg). Seine Gedenkrede machte auf die Bitterkeit einer tiefen Einsicht. Seine Forderung, daß der Staat mehr als bisher für seine ärmsten und kranken Söhne den Willen zur Gerechtigkeit und zu einem Leben voller Menschenwürde aufbringen müsse, erweckte lauten Widerhall. Das am Schluß der Kundgebung ausgebrachte Hoch auf die soziale Demokratie fand brausende Zustimmung. Im Namen des Hauptstadtes dankte Kamerad Reimelt (Wurg) allen Teilnehmern für ihre Opferwilligkeit.

Besonders den Magdeburger Kameraden, die trotz eines anstrengenden Nachmarches es sich nicht nehmen ließen, an der Kundgebung in erheblicher Stärke teilzunehmen. Dank gebührt dem Kameraden Hering (Körbelitz), der die Magdeburger durch Quartier und Verpflegung unterstützte. Nach dem Umzug fanden auf dem Sportplatz die Übungen der einzelnen Schulsabteilungen statt. Besonderen Eindruck erweckte das exakte Auftreten der Bürger Abteilung. Nachher fanden Handballspiele statt. Nach Abschluß aller Jugendveranstaltungen vereinigten sich die Kameraden mit der Einwohnerschaft von Woltersdorf zu einem geselligen Beisammensein. Auch dieser Tag im Jerichower Land hat aufgezeigt, daß trotz aller wirtschaftlichen und politischen Not die Werktätigen für die Republik marschieren.

streifte der überholende den andern Fahrer, so daß dieser mit seinem Motorrad stürzte und einen Armbruch erlitt. Die Maschine wurde schwer beschädigt abgeschleppt. Der Verunglückte wurde von einem vorbeikommenden Personenzug mit nach Magdeburg genommen. Der zweite Motorradfahrer konnte unverletzt weiterfahren.

Die Pflicht ruft

Wurg.

Reichsbanner. Morgen Dienstag 20 Uhr im Volkshaus marschbereit. Sehr wichtig! Kapelle ohne Instrumente. Reiner darf fehlen. — Reichsbund der Arbeiterkämpfer. Dienstag, den 18. Juni, 20 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Volkshaus. Kamerad Giese wird über „Die Motorordnung und den unerhörten Abbau der Reichsverforgung“. Kameradinnen und Kameraden, erscheint in Massen! —

Der gesellige Frauenabend der Partei findet wegen der am Mittwoch stattfindenden Elternversammlung erst am Donnerstag im Volkshaus statt.

Langenweddingen.

Frauenversammlung am Mittwoch, dem 17. Juni, 20 Uhr, bei Kersten.

Neuhaldensleben.

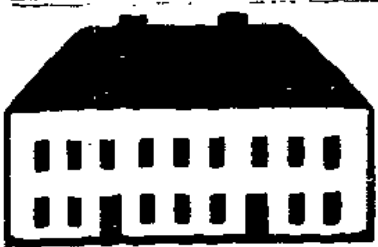
Sozialistische Frauengruppe. Eine sehr wichtige Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, dem 17. Juni, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Genossin Boewe berichtet Interessantes vom Parteitag in Leipzig. Ueber Kinderfest und Ausflug soll berichtet werden. Genossinnen, erscheint deshalb zahlreich und bringt recht viel Gutes mit.

Groß-Otterleben.

Fraktionssitzung der SPD. Heute Montag 20 Uhr im Turnerheim.

Westeregeln.

Parteiaktionäre. Heute Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, Versammlung bei Seeger. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist notwendig.



Der Baumarkt



<p>Wilhelm Heinrichs Schlossermeister Anfertigung von Gittern, Toren, Fenstern, Konstruktionen aller Art, Reparaturen, Autog. Schweißerei Kostenanschläge unverbindlich Magdeburg, Neustädter Str. 10 Fernsprech-Anschluß Nr. 21409</p>	<p>Otto Triebe Nachf. Inhaber P. Welle Magdeburg, Rotekrebsstr. 34/35 u. Biederitzer Weg 2 : Tel 24606 Eisenkonstruktion für Um- u. Neubauten, feuerbeständ. eiserne Tore u. Türen, D.R.P. Beschickungsanlagen für Zentralheizungen und Transportanlagen aller Art</p>	<p>ARTUR BERNUTH MAGDEBURG Kutscherstr. 5 Fernruf Nr. 28669. Ausführungen: Zimmer tapezieren Linoleum legen Gardinen anstecken Lager fertiger Polster-Möbel</p>	<p>B. Schubert Magdeburg Johannisberg 5 Telephon 342 30 Bautischlerei Gute Arbeit Billigste Preise</p>	<p>C. A. Schmidt Baugeschäft und Dampfziegelei MAGDEBURG-BUCKAU Schönebecker Str. 54 Fernsprecher 40436 Gegründet 1846 Hoch- und Tiefbau Reparaturen aller Art</p>
<p>Carl Ladenthien, Straßenbaugeschäft Magdeburg-S., Westendstr. 9 Kontor u. Hauptgeschäft: Westendstraße-Lagerplatz Enckestraße 48 Ausführung aller Pflaster-, Steinsetz- und Abschachtungsarbeiten — Fachgemäße Anlage von Fabrik- u. Privathöfen, Auffahrten von Autogaragen — Kleinstein- u. Mosaikwege, Holzpflaster auf Beton — Reparaturarbeiten kleinster Art — Uebernahme aller Asphaltarbeiten — Lieferung sämtlicher Baustoffe des Inlandes</p>	<p>Begründet 1883 — Fernruf 40844 Bankkonto: Max Jaensch, Magdeburg Fahrbare Preßluft-Anlage zum schnellsten u. billigsten Aufbruch u. Abbau von Beton u. Mauerwerk über und unter der Erde</p>	<p>Mittag & Meier Fabrik für Dachpappen und Pflaster-Vergußmasse MAGDEBURG Sieverstorstr. 26 / Tel. 21600</p>	<p>Friedrich Cierpka Baustoff-Großhandlung Magdeburg-Südost Hubertusstraße 1 Telephon Nr. 46098 und 46123</p>	<p>August Daut Bauklempnerei / Installations-Geschäft / Gas-, Wasser-, Kanalisierungs-Anlagen Magdeburg-A. N. Weinbergstraße 30 Fernsprecher 23281</p>
<p>Apelt & Ritter / Bautischlerei in Firma Fr. Wilke Nachf. MAGDEBURG-CR. Potsdamer Straße Nr. 7 Fernsprecher Nr. 30238 Alleiniger Hersteller des Schiebefensters „TEMPO“ (DRGM.) f. d. gesamt Regierungsbez. Magdeburg</p>	<p>Arno Pille Glasermeister Magdeburg, Goethestr. 21 Telephon 31003 Verglasungen Industrie- und Siedlungsbauten Schaufensterscheiben Bau- und Kunstglaserei</p>	<p>K. H. Paul Ludwig Magdeburg Fernspr. 40609-11 Abteilungen: Hoch- und Tiefbauten Beton- und Eisenbeton Feuerungs- u. Ofenbauten DR.-Patente</p>		
<p>Brunnenbauten mit Filtern D.R.P. Nr. 451928 Bohrungen und Grundwasserabsenkungen Pumpen jeder Art führen aus GEBR. HAMANN Brunnen- u. Wasserwerksbau Magdeburg, Tel. 221 68 und 221 69 Auf Wunsch Ingenieurbesuch</p>	<p>CLEMENS SCHWAN MAGDEBURG-B., Thiemstr. 7 Gegründet 1873 Fernruf Nr. 41733 GLAS-KUNST Bau-Glaserei Kunsthandlung Reparatur- Bilder- Werkstätten Einrahmung Auto-Verglasungen</p>	<p>C. KUNZE Magdeburg-Buckau Tel. 40537 Kupferschmiede / Apparatebau Boiler-Rohrleitungen für Warmwasserleitung sowie deren Reparatur in Kupfer, Eisen, Aluminium Warmwasserversorgung in Kupfer</p>	<p>Sanitäre-Installationen Zentralheizungen Bauklempnerei in alter bewährter Ausführung! Rudolf Droz & Co. Lorenzweg 9 Fernruf 23444</p>	

JAKOB PETRI Bauausführungen **MAGDEBURG**
Fernsprech-Anschluß Nr. 34761 **Industrie- und Siedlungsbauten** **Ebendorfer Straße Nr. 19/20**

Die Dinge haben sich so entwickelt, daß der sich Anfang Juni bemerkbar machende stärkere Geldabzug bei den deutschen Banken fast ausschließlich aus dem Ausland kam. Erst in der verfloßenen Woche setzten auch deutsche Geldabzüge ein. Soweit das Ausland sich zu Geldabzügen entschloß, haben die Bankpleiten in Österreich eine Rolle gespielt. Am Schlusse der ersten Juniwoche hatte die Reichsbank über 160 Millionen Mark von ihren Gold- und Devisenbeständen verloren.

Der Frage einer Diskonterhöhung, um den Abzug fremden Geldes aus Deutschland zu bremsen, ist die nähergetreten. Gegen Ende der verfloßenen Woche hat sich die Situation grundtätig geändert. Einmal ist die Angst des Auslandes durch die politische Entwicklung in den letzten Tagen gesteigert worden. Und man muß leider feststellen, daß die Steigerung der Nervosität bewußt durch die Schwerindustrie geschah. Es kam der Vorstoß gegen die Regierung Brüning. Wenn auch die schwerindustriellen Forderungen sich vorsichtig hinter einer sogenannten Umbildung des Kabinetts verbergen, so hat doch das Ausland gemerkt, daß es sich hier um eine Aktion handelt, hinter der die schwerindustrielle Diktatur nach dem Plan des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht steht.

Diese Diktatur bedeutet aber nicht nur eine ungeheure Subventionierung der Groß- und Schwerindustrie auf Kosten der Reichskassen und der deutschen Wirtschaft, sondern sie stellt auch einen Unsicherheitsfaktor dar, der die deutsche Kreditwirtschaft brachlegen muß. Mit dieser Diktatur ist der Name des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht verknüpft. Es ist derselbe Herr Schacht, der vor einigen Wochen vor dänischen und schwedischen Zeitungsleuten erklärte, sofort die deutschen Zahlungen einstellen zu wollen, wenn er Diktator Deutschlands werde. Solche unbedachten Worte national verwaschener Menschen kann man schließlich bemeinigen, aber man kann ihnen ihre Wirkung nicht nehmen. Der gegenwärtige Abzug fremden Kapitals aus Deutschland zeigt das. Derselbe Mann, eben Dr. Schacht, hat dann vor Tagen im schwerindustriellen Rundfunk erklärt, daß nicht jeder Kredit, der in Deutschland gekündigt wird, zur Auszahlung gelangen würde. Das ist geradezu der Dolchstoß gegen den deutschen Kredit. Und dieser Dolchstoß hat geblutet.

Seit Donnerstag und Freitag verfloßener Woche wurde weniger ausländisches Kapital abgezogen. Statt dessen aber beteiligte sich das Ausland stärker an der Flucht aus der Mark. Wir stehen wieder in einer Situation, wie nach den Hitlerwahlen im September 1930, wo deutsches Kapital nach Milliarden in die Schweiz und anderswohin geflüchtet wurde. Diese inländische Kapitalsucht ist eine Episode im Kampfe der Schwerindustrie. Durch den Sturm auf die Devisenmärkte soll der Weg für die Diktatur Schachts frei gemacht werden.

Landtagspause bis Juli

Der Preussische Landtag hat am Sonnabend programmäßig seine Arbeiten beendet und sich bis zum 7. Juli vertagt. Vor der Vertagung wurde zunächst, wie einem Teil unsrer Leser am Sonnabend noch kurz mitgeteilt werden konnte, ein

Mittrauensantrag der Kommunisten gegen die Preussische Staatsregierung mit 220 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Die Kommunisten hatten ferner beantragt, die preussische Staatsregierung aufzufordern, im Reichsrat die Aufhebung der neuen Notverordnung der Reichsregierung zu beantragen. Abg. Reinert (Soz.) machte die Kommunisten schonend darauf aufmerksam, daß nach der Reichsverfassung nur der Reichstag, nicht aber der Reichsrat das Recht habe, Notverordnungen aufzuheben. Also sei ihr Antrag verfassungswidrig und sinnlos. Aber die Kommunisten stehen eben auf dem Standpunkt, daß sie auch Vorschläge beantragen dürfen. Wer nimmt es ihnen schon übel? Ihr Antrag wurde mit 208 gegen 161 Stimmen abgelehnt.

Anschließend kam der **Staatsvertrag mit der Evangelischen Kirche**

zur Beratung. Hierbei gab es zwei Zwischenfälle. Der Kommunist Schulz (Neufahrn), der größte Gegner des Preussischen Landtags, erging sich in so wüsten Beschimpfungen gegen Kirche und Staat, daß ihn der Präsident zur Ordnung rufen mußte und die bürgerlichen Parteien dagegen protestierten, daß bezweckliche Gemeinheiten von deutschen Parlamentariern gesagt werden können. Dann ergriß zu allgemeiner Ueberraschung der Nationalsozialist Kube das Wort. Ueberrascht war der Landtag infolgedessen, als die Nationalsozialisten sich seit dem 1. Januar an der Parlamentsarbeit nicht mehr beteiligt haben. Sie „begnügten“ sich damit, Diäten in Empfang zu nehmen und sie im Restaurant umzugeben. Auch Kube schimpfte, aber zur Abwechslung auf die Evangelische Kirche, die charakterlos genug wäre, aus den Händen der „marxistischen“ preussischen Regierung den Kirchenvertrag entgegenzunehmen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sich bei der Schlußabstimmung über den evangelischen Kirchenvertrag der Stimme enthalten. Dagegen zu stimmen, kam für sie nicht in Frage, weil sie derzeit aus zwingenden politischen Gründen für den katholischen Kirchenvertrag gestimmt hat und der katholischen Kirche ebenso neutral gegenübersteht wie der evangelischen und feher andern Weltanschauungsgruppen. Über diese Neutralität, die nach der Verfassung auch der Staat an den Tag legen sollte, hat er gegenüber den Freidenkerverbänden bisher nicht gewahrt. Unter diesen Umständen lehnte es die Sozialdemokratie ab, ihrerseits den Bruch des Versprechens, den man seinerzeit beim katholischen Vertrag den Freidenkern gegeben hat, durch Zustimmung zu dem neuen Kirchenvertrag zu sanktionieren. So wurde

unter Stimmenthaltung der Sozialdemokratie

das sogenannte evangelische Konkordat mit 202 Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen 54 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und einzelner bürgerlicher Eingänger angenommen.

Die Juniitagung des Landtags endet mit der Grörterung eines

neuen deutschnationalen Korruptionsstandals.

Abg. Hartwig (Soz.) enthielt, und das Staatsministerium bekräftigte, daß die „Kommerzial-Zeitung“, das Organ des Junkers d. Ruhr-Deumin seit vielen Jahren mit hunderten Tausenden öffentlicher Gelder subventioniert worden ist. Die Verantwortung dafür tragen die pommerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in ihrer Gesamtheit, die immer wieder ihnen anvertrautes Staatsgeld in das rechtsradikale Zeitungsunternehmen geschoben haben.

Sechstausend mitteldeutsche Freidenker demonstrieren in Hohlau

Massenaufmarsch gegen Kulturreaktion

Aktion der Dunkelkammer gegen drei Transparente und das Hohlauer Banner

Die Elbstadt Hohlau sah am Sonnabend und Sonntag einen riesigen Aufmarsch der Freidenker des Bezirks Magdeburg-Anhalt. Die Kirche hatte Sturm geblasen und Protestgottesdienste angezettelt. Alles, was keine hatte, sollte in die Kirche gelassen kommen. Aber die Massen waren bei den Freidenkern und marschierten statt dessen lieber unter roten Fahnen in den hellen Sonnentag hinein. Groß im Herzen; denn die Kulturreaktion hatte es im letzten Augenblick bei der Regierung durchgebetet, daß drei Transparente gepostet werden müßten, und daß das prächtige Banner der Ortsgruppe Dessau des Deutschen Freidenkerbundes im Zuge nicht mitgeführt werden durfte. Auf Grund der Rotverordnung.

Und was ist auf diesem Banner zu sehen? Klammern eines Scheiterhaufens wollen Bibel und Kreuz vernichten und beleuchten dabei das Wort Freiheit. Die Dunkelkammer haben die Klammern der Scheiterhaufen sehr gern lodern sehen; sie würden ihnen auch noch das Herz erwärmen, wenn man die ganze Freidenkerbewegung, den gesamten Kulturfortschritt und am liebsten die ganze Republik darauf legen und verbrennen könnte. Aber wo die Klammern eines Scheiterhaufens Licht ins dunkle Stern bringen könnten, wie bei diesem Banner, da fühlen sich die Herrschaften von Bibel und Kreuz in ihren Gefühlen berührt und schreien aus tiefster Not nach der Rotverordnung gegen den Geist. So fröhlich die infame Gotteslosei der letzten Zeit auch das prächtige Hohlauer Schmal kulturlosen Fortschritts. Doch nur für einen Tag senkt es sich, dann mird es leuchtender denn je dem Sturmtrupp im Kampfe für Freiheit und Recht voranzfliegen.

Begrüßungs- und Jubiläumfeier

Im großen Saale des Hohlauer Volkshauses herrschte drangvolle Enge. Musikstücke von Beethoven, Mozart, Bach schafften feierliche Stimmung. Kampfgeist atmelen die Lieder, die von den Volkshelden Herth und Hohlau dargebracht wurden. Dazwischen die Begrüßungsreden.

Der Bezirksvorsitzende der Freidenker, Genosse Stiller, sprach den sozialistischen Proletariats seinen Dank aus, die sich trotz der fürchterlichen Wirtschaftskrise der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Reaktion mit ungebrochener Kraft entgegenstellen. Es sei nicht angebracht, heute rauschende Feste zu feiern, aber der Mensch lebt auch nicht von Brot allein, er braucht auch Lebenslust und Lebensfreude. Wir Freidenker sind ein Stück der sozialistischen Arbeiterbewegung. Jede Sparte dieser großen Kulturbewegung braucht Raum für ihre Eigenarten, im Kampf aber brauchen wir die Geschlossenheit aller Mitglieder der Arbeiterbewegung, wollen wir die Reaktion siegreich bekämpfen.

Verbandstag der Maschinisten und Heizer

Im schönen Dresdner Volkshaus wurde am Sonntag die 17. ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Maschinisten und Heizer durch den Vorsitzenden A. Lebe eröffnet. Er verwies darauf, daß der Verband in einer außerordentlich schwierigen Zeit zusammentrete. Es sei eigentlich eine Jubiläumstagung. Vor 25 Jahren wurde der frühere Vorsitzende, Kollege Scheffel, an die Spitze des Verbandes berufen und begann danach die Entwicklung des Verbandes zu einer modernen Gewerkschaft.

Nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch Vertreter des Tagungsorts sprachen als ausländische Gäste Hanßen (Kopenhagen), Dostal (Prag) und Heinz (Wien). Sie gingen auf die Verhältnisse ihrer Heimat ein und begründeten, daß die Möglichkeit vorhanden sei, innerhalb der Maschinisten-Internationale für die Angleichung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in allen Ländern zu wirken.

Die Grüße des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes übermittelte Eggert (Berlin). Er führte etwa folgendes aus: Deutschland ist mit einem Schiff in Seenot zu vergleichen. Ungeheure Leiden gehen auf wirtschaftlichem und finanzpolitischem Gebiet vor. Es besteht die Gefahr, daß die Krise zu einem fürchterlichen Dauerzustand wird. Opfer sind dabei nicht zu umgehen, aber es muß abgelehnt werden, daß diese fast ausschließlich auf die unteren Volksschichten gelegt werden.

Diese Krise ist eine Krankheitserscheinung des Kapitalismus, der das Volk bei vollen Scheunen hungern läßt. Das deutsche Beispiel, die Löhne zu drücken, hat auf die übrigen Industrieländer abgefärbt. Die Arbeiterschaft will nicht zurück unter das Joch früherer Jahrzehnte. Die „reaktionäre Bande von Rhein und Ruhr“, wie sich ein bürgerliches Blatt ausdrückte, darf nicht glauben, daß die Arbeiterschaft sich so ohne weiteres an die Wand drücken läßt.

Wenn gesagt wird, daß die deutsche Wirtschaft ohne staatliche Bindung gesund ist, so ist dies die Gesundheit eines Kanakalen, die ein Unglück der Nation bedeutet. Es ist unsere Aufgabe, hier klar zu erkennen, daß die Verhältnisse auf dem Messer der Schneide stehen. Jeder Tag kann eine Entladung bringen. Die Gewerkschaften werden ihre ganze Macht einsetzen, um eine Katastrophe zu verhüten und die Arbeiterschaft zu Selten herabzubringen. In diesem Abwehrkampf kann der Verband der Maschinisten und Heizer eine nicht geringe Rolle spielen.

In seiner Entgegnung betonte der Verbandsvorsitzende, Kollege Lebe, daß der Bundesvorstand des ADG überzeugt sein konnte, daß der Verband zur Stelle sein werde, wenn der Ruf an ihn ergeht. Damit war der Verbandstag eröffnet.

Nach Stuttgart: Wiesbaden

Wiesbaden, 15. Juni. In Wiesbaden wurde die 50jährige Frauenärztin Dr. Ingrid Müller unter dem Verdacht, sich gegen den Paragraphen 218 vergangen zu haben, verhaftet.

Die Paragrafen befinden sich in der Nähe von Wiesbaden eine große Privatlinik.

Der Krieg in der Heimwehr

Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Tiroler Landespolizei umstellte in der Nacht zum Sonnabend das Haus des Starhemberg treuen Heimwehrführers Chizzali und nahm eine Hausführung nach Waffen vor. Es wurden ein Maschinengewehr, zahlreiche Gewehre, Revolver, Pistolen und viel Munition gefunden.

Die Anhänger Starhembergs behaupten, daß die Beschlagnahme auf Veranlassung des Heimwehrführers von der anderen Richtung Steinles erfolgt sei, der beim Landeshauptmann deshalb vorgeschoben habe. Sein Vorgehen wird als „Verrat“ bezeichnet. Infolge des Zwischenfalls sind die Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Heimwehrgruppen unterbrochen worden.

Anfall des „Nautilus“

New York, 15. Juni. Das Unterseeboot Nautilus, mit dem Kapitän Wilkins seine Fahrt zum Nordpol antreten wollte, wurde in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Neufundland manövrierunfähig und sandte Hilferufe aus.

Inzwischen ist der „Nautilus“ von einem amerikanischen Schlachtschiff in Schlepptau genommen worden. Das Schiff wird versuchen, den „Nautilus“ nach Queenstown (Irland) zu schleppen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Nordpolreise des Unterseebootes in diesem Jahre nicht mehr stattfinden können, da sämtliche

Im gleichen Sinne sprachen noch ein Mitglied des Freidenker-Hauptvorstandes, ferner der Vorsitzende des Ortsausschusses der Gewerkschaften Hohlau, die in Solidarität mit den Freidenkern dieses Treffens zu einem Fest der Arbeit erweitert hatten, und schließlich sprach noch der Führer der Hohlauer Freidenker, der Lehrer Schöppe, der unter lebhaftem Beifall der Anwesenden mit den Worten schloß: „Mit den Freidenkern marschieren alle Sozialdemokraten, mit den Sozialdemokraten marschieren alle Freidenker!“

Morgenfeier und Aufmarsch

Schon die Aufmärsche zur Morgenfeier, die am Sonntagmittag auf dem Marktwag stattfand, zeigten die gemaltige Größe dieses Treffens der Freidenker, die aus allen Ortsgruppen des Bezirks Magdeburg-Anhalt schon seit den frühesten Morgenstunden unablässig herangezogen kamen. Mit der Bahn, zu Fuß und auf allen möglichen Beförderungsmitteln. Musik und ein Sprecher überschönkte die Feier. Der Hauptgeschäftsführer des Freidenkerbundes, Hermann Krauß (Berlin), begründete in sündenberedender Rede die Forderungen und Proteste der Freidenker.

War schon diese Morgenfeier außerordentlich mchtig, so kam doch der größte Massenaufmarsch erst am Nachmittag. Solches gewaltiges Gehen unter roten Fahnen und vielen Transparenten hat Hohlau noch nie erlebt. Vorweg eine Turnerkapelle, wie ja die Turner überhaupt den Hauptanteil zur Musik beitrugen. Dann folgten die Ortsgruppen etwa der Größe nach.

So ging es durch die meisten Straßen Hohlau, vorbei an festlich geschmückten Häusern, vorbei an Menschenmassen, die auf den Bürgersteigen standen, vorbei aber auch an rückgelassenen Kommunisten, hier und dort ein Wackerkämpfer, das ob der gewaltigen Größe des Treffens erschlagen war, aber drehter Bemerkungen trotzdem nicht verfehlen konnte.

1500 Kinder im Zuge

Den Schluß des Demonstrationszuges bildeten die Gewerkschaften. In der Mitte aber marschierten Jugend und Kinder. Wie sind bei irgendeinem Aufmarsch auch nur entfernt soviele Kinder beisammen gewesen, wie hier in Hohlau. Ein unbeschreiblicher Zug. Auf Transparenten stand die Forderung nach Weltlichkeit der Schule.

In stundenlangem Marsch ging es in bei prächtigstem Wetter zum Schützenhaus, wo ein Volksfest größtenteils den Tag beschloß. Für Montag ist ein Kinderfest vorgesehen.

Die Freidenker können mit dem Erfolg ihres mitteldeutschen Treffens zufrieden sein. Sie haben es der Kulturreaktion deutlich genug in die Ohren geschrien, daß die Gleichberechtigung auf kulturellem Gebiet nicht mehr aufzuhalten ist.

Erkafteile zu den manövrierunfähigen Motoren bereits nach Bergen verschifft worden sind und infolgedessen bei der Reparatur große Verzögerungen erwartet werden müssen.

Schupbeamtler erschossen

Wb. Hagen, 15. Juni. Gestern nacht wurde im Stadtteil Kasse ein verdächtig Mann von einer Polizeistreife in einem Hauseingang gestellt, der ganz unermutet auf den Polizeiwachtmeister Steinbach zusprang und ihm eine Kugel in den Kopf schoß. Der Polizeibeamte brach sofort tot zusammen.

Ein anderer Beamtler verfolgte den fliehenden Täter. Blödsinnig tauchten aus einer Gasse noch drei Personen auf, die auf den Beamten feuerten. Die vier Verbrecher konnten entkommen. Von der Markkommission aufgenommene Ermittlungen ergaben, daß die vier Personen einen Einbruch in ein Goldwarengeschäft geplant hatten. Für die Vorklärung des Verbrechens hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Arbeitslosentragedie

Wb. Görlich, 15. Juni. Gestern nachmittag wurde in seiner Wohnung der 39 Jahre alte Arbeiter Wenzel mit seinem dreizehnjährigen Sohn im Alter von 8, 7 und 5 Jahren durch Gas erstickt tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar in der Nacht zum Sonntag geschehen.

Als Ursache der Tat werden wirtschaftliche Sorgen und Arbeitslosigkeit angenommen.

Notizen

Verlehte in Berlin. Am Sonntag kam es im Osten der Reichshauptstadt zu einer blutigen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Stimson Ende Juli in Berlin. Der Leiter der amerikanischen Außenpolitik, Staatssekretär Stimson, wird Ende Juli in Berlin eintreffen. Seinem Besuch kommt im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem besondere Bedeutung zu. Der Besuch ist bereits mit den zuständigen deutschen Stellen zu einem festen Termin vereinbart.

Jungdo-Drohung gegen Braunschweig Nazi-Regierung. Der Führer des Jungdeutschen Ordens im Lande Braunschweig verlangte in einer öffentlichen Versammlung, daß die Angriffe der Nationalsozialisten gegen die „Jungdeutschen“ endlich aufhören. An andern Fälle würde sich der jungdeutsche Abgeordnete im Braunschweigischen Landtag gegen die Nazi-Regierung einstellen müssen. Die Franzosen-Regierung ist nur durch die Unterstützung des jungdeutschen Abgeordneten Schrader lebensfähig. Schrader ist im Braunschweigischen Landtag der einzige seiner Couleur.

Verhaftungen im Ruhrgebiet. Am Sonnabend hat die Polizei in den Essener Geschäftsräumen des „Kampfverbandes gegen den Faschismus“ und in dem Parteihaus der SPD eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die zur Beschlagnahme von umfangreichem Material führte. Außerdem wurden unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat der Führer des Kampfverbandes, der Stadtverordnete Schwent, und 12 Personen aus Essen verhaftet, die gerade an einem Lehrgang über „Strategie und Taktik“ teilnahmen. In Duisburg fand zu gleicher Zeit eine Parallellaktion statt. In einer Wirtschaft in Duisburg-Laar wurden 13 Personen verhaftet. Sie werden sämtlich dem Richter vorgeführt werden.

Stahlhelmorgan verboten. Der Berliner Polizeipräsident hat die Zeitung „Der Stahlhelm“ wegen einer in der Nummer 23 vom 14. Juni enthaltenen groben Beschimpfung und böswilligen Verächtlichmachung des Reichstanzlers und des Reichsfinanzministers auf Grund des § 12 Absatz 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 Nr. 2 der Rotverordnung vom 28. März 1931 bis 28. Juni 1931 einschließend verboten.

Das Militär im französischen Streitgebiet. In Noubaig, wo in der Nacht zum Sonnabend zwischen Polizei und streikenden Kommunisten heftige Kämpfe tobten, ist am Sonnabendmorgen die Ruhe wieder hergestellt worden. Die in Marsch gesetzten Kavallerie-Abteilungen brauchten nicht in Aktion zu treten.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwennt man die reizmildernde und kühlende Leber-Fele-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Pf. Wirkam unterstützt durch Leber-Bele-Creme 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

NEUE FILME DER WOCHE

Deulig-Palast

Dienstag 4.30 Uhr
Zum ersten Male
6.30 und 8.45 Uhr

Wir zeigen gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung:
Die Sensation der Sensationen!

Rango Das neue gewaltige und packende Werk von Ernst B. Schoedsack, der Schöpfer von „Chang“
Ein Film, der selbsterleuchtend nicht hat, erfüllt vom Zauber der Wildnis und der berausenden Spannung großer Abenteuer! — Im prachtvollen bunten Teil;
Palemo die Perle des Südens **Liebesleben der Blumen**
Von der Schulbank bis zum Flieger — Die neueste Deulig-Woche
Ermäßigte Einzelpreise bis 6.30 Uhr — 2 Jugendliche haben Zutritt auf Karte
Vorführungen: 4.30 6.30 8.45 Uhr

Kammer

Lichtsplele
Beginn: Wochentags 1/25 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Nach des Tages Mühs und Not, gib's nur ein Gebot: Lach' dich toll!
Eine Tonfilmkomödie von unerhörtem Temperament
Anny Ondra, Vlasta Burian, Roda-Roda, André Pilot in

Er und seine Schwester

Ein Lachsalvendauerrekord mit den Schilagern **Schreibt deine Liebste dir und Wer kann küssen so wie du?**
Herrliches, lustiges Beiprogramm (u. a. Micky Maus)
Kinder zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise

Füli

Kassenöffnung 4.00 Uhr
Beginn 4.30 Uhr

100% Humor — 100% Grazie in dem entzückenden Tonfilm, der jedem lange in Erinnerung bleiben wird.

Kaiserliebchen

mit **Liane Hald — Walter Janssen — Wilhelm Bendow**
Es ist seit langem kein Film gezeigt, der die Herzen derart im Sturm erobert wie dieser Saison-Schlager.
Ferner zeigen wir ein interessantes ausgewähltes Beiprogramm.

Walhalla

Lichtsplele
Kassenöffnung 5.30 Uhr
Beginn 6.00 Uhr

Den Sinn meiner Worte versteh'n Sie, wenn ich spreche
Na seh'n Sie! (Folgt nach **Felix Bressart**)

Felix Bressart
Anny Ondra — Siegfried Arno in

Eine Freundin, so goldig wie du...

Lachen ohne Ende. — Ferner:
Ein fabelhaftes Beiprogramm!

Panorama

Das Haus der Sensationen
Beginn: Wochentags 5 Uhr —
Sonntags 3 Uhr

2 der schönsten Stummfilme des letzten Jahres!
Zügellose Leidenschaft und aufopfernder Idealismus, Verworfenheit, Kampf und Sensationen bringt die **Verschörung gegen General Romero** in dem Sensations-Abenteuer

Rose des Südens

Ein Film, in dem sich die Welt romantischer Abenteuer, die wundervolle Schönheit der kalifornischen Landschaft in seltener Eindringlichkeit erschließt.
Ferner zeigen wir den 2. Sensationsfilm

Neutral auf dem Dampfer Singapore

Ein Film voll Tempo, Humor u. Sensationen, mit **Estelle Taylor, Ralph Juco**.

Zemlin & Co.

Rotkebsstraße 38
nahe d. Katharinenkirche
Fernruf Norden 24 488
Empfehlen sich für
Straßen- Glas- Fassad- Vakuum- Teppich- Parkett- Lokal-

Ungezeiter-Vertilgung durch Gift, Bazillen und Vergärung

Vergessen Sie nicht die **Urania** kulturpolitische Monatshefte über **Natur und Gesellschaft** mit bestem Bezugspreis vierteljährlich **1.60 Mark**

Buchhandlung Volksstimme
Wir haben laufend ca. 200 **Zimmer-einrichtungen** in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten und bitten um rege Beachtung. Lieferung mit eigenem Auto überallhin.

Bauch, Hock & Co.
Magdeburg
Alter Markt, am Rathaus
Katalog gegen Einsendung von 50 Pf.

Ralph-Dieter

Unsere Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß uns am Sonnabend ein kräftiger Junge geboren wurde.
Magdeburg-Südost, den 15. Juni 1931.

Reinhold Herrmann und Frau
Helene geb. Koine.

Magdeburger Pferde- u. Auto-Lotterie

Hauptziehung: 22. und 23. Juni 1931

Gesamt-Gew. i. W. RM	45000
2 Haupt-Gew. i. W. RM	15000
2 Prämlen i. W. RM	5000
4 Gewinne i. W. RM	3000
80 Gewinne i. W. RM	3000
12850 Gew. i. W. RM	19000

Einzel-Los 1 Mk. Doppel-Los 2 Mk.

einschl. eines Anrechschines für je eine Eintrittskarte im Werte von 50 Pf. für 1 Einzellos zum Besuch des Magdeburger Rennens „Jubiläumsmeeing“, 16. August 1931.

Lose zu haben in den Lotterien, Zigarren- und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Stuhl-verstopfung

Bei Stuhl-verstopfung und zur Regelung der Verdauung haben sich **Segrega-Pillen** bestens bewährt!

Hofapotheke
Bretter Weg 15a

• **2 Brautbetten** •
mit 16 Federn u. prima Füllung, ganz billig für 60 Mark zu verkaufen. Jakobstr. 32, v. l. lke.

Herde für Lauben, Oefen, Gruden spottbillig **Gleasu** Peterstraße 20

Romane

in jeder Preislage empfehl!

Buchhdlg. Volksstimme

Meyer
Rauhe weiße Hähne und weiße Weibchen.
Eitner, Zeisingstr. 28

Meyer
Weibchen 1931er u. 1931er Hähne 1931er, glatt, sauber
Marktstr. 10a
16 9 Uhr

Jalousien — Rolläden

Vorkauf: Reparatur-Material Holzrollen — Selbstroller Instandsetzungen — Neuleuerung

Schmidt, Telefon Nr. 30 227

Sozialdemokratische Partei Ortsverein Westerageln

Nachruf!
Am 11. Juni schied von uns durch Breitrod unter langjähriges Parteilied, der Knappschäftsmonatde

Heinrich Busse
Körperliche Leiden ließen ihn tiefen Schritt tun.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Der Vorstand.

Nachruf.

Am 18. d. M. verstarb unser lieber Kollege, der Lokomotivführer **Her mann Westphal**

Wir werden demselben stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Ortsgruppen Rostensee, Magdeburg-S., Magdeburg-Untenau
Beerdigung Mittwoch, 17. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Neufeldter Friedhof.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonnabend früh starb plötzlich und unerwartet infolge schwerer Operation mein lieber, unvergesslicher Mann, mein treuer, geliebter Vater, unser lieber Schwieger-Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schuhmachermesster

Wilhelm Mühlenberg
im 50. Lebensjahr.
Gr.-Diters Leben, den 14. Juni 1931.
In tiefer Trauer

Berta Mühlenberg und Sohn.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle aus statt.

Walter Hoyer

an seinem 81. Geburtstag.
Eggerstraße, den 14. Juni 1931.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ernst Hoyer und Frau Martha geb. Wochert
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. d. M., nachmittags 5 Uhr statt.

Walter Lange

im besten Mannesalter von 34 Jahren.
In tiefer Trauer

Minna Lange geb. Riede Günther Lange und Angehörige
Die Beisetzung findet am 18. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des alten Endenburger Friedhofs aus statt.

Zirkusgebäude

Heute Montag unwiderruflich

Letzter Tag der Ringkämpfe.
Großer indischer Oelkampf mit nacktem, eingeölttem Körper
Revanche-Entscheidung
Ordnungen hat gegen seine Niederlage von Kop proteliert, da er dieselbe sich, wie er angibt, durch sein Verschunden selbst beigebracht hat. Nach den Kämpfen: **Proklamierung der Sieger. Deffentliche Preisverteilung**

Budruß gegen Litauen	Döring gegen Kop
Walmelster gegen Walmelster	Südslawien gegen Südslawien

Grüneisen hat gegen seine Niederlage von Kop proteliert, da er dieselbe sich, wie er angibt, durch sein Verschunden selbst beigebracht hat. Nach den Kämpfen: **Proklamierung der Sieger. Deffentliche Preisverteilung**

Die Frauenwelt der Frauen zum Lesen, Denken u. Schauen

Riesengroß sind die Vorteile!
Eine Kaufgelegenheit, die Sie benutzen müssen

Sporthemden	3,75 3,50 2,50	1,50
Motorradanzüge	auch für Damen	12,50 8,95
Motorradhosen	mit Gummtzug	8,95 6,95
Gommerjacken	4,95 2,95
Gommerhosen	5,50 4,50
Anlehbücher	moderne Farben	3,95 6,95

Knäbe, blau u. mod. Muster, von 16,95 an
Moritz Prebler jr.
nur Buttergasse 6/7, am Alten Markt

Hofjäger

Täglich 8 Uhr abends:
Große Varieté-Vorstellung und Tanz
Eintritt nur 50 Pf.
Erwerblöse 30 Pf.

Zentral-Theater

Nur noch 3 Tage! Abends 8 Uhr!
Walzer aus Wien
KL. Pr. von 50 Pf. an!
Nähmaschinen
ohne Anzahlung
Rate Mk. 2.-
Bei eintretender Erwerbslosigkeit d. Hälfte. Kostloser Unterricht im Sticken und Stopfen. Offerten unter B 1798 an die „Volksstimme“.

Stadttheater

Montag, 15. Juni
20 bis 22.30 Uhr
6. Abend — Volksbühne
Ein Maskenball
Dienstag, 16. Juni
20 bis 22.15 Uhr
6. Abend — Preisgr. D
Der Hauptmann von Köpenick

Wilhelm-Theater

Montag, 15. Juni
20 Uhr — 9.30 Uhr
Karten in beschränkter Anzahl
Preise 1 bis 3 Mk.
Marguerite durch drei
Dienstag, 16. Juni
Geöffnet!
Eine Erholung ist es, in dem schönen Garten der
Reichs-Halle
Otto-von-Guericke-Straße 18/19 zu sitzen

Köstritzer Schwarzbier



Müssen Sie schwer arbeiten

dann ist es unerlässlich, dem Körper eine Energiequelle zu verschaffen, aus der wieder neue Kräfte entspringen. Darum trinken auch die Werktätigen das kräftigende Köstritzer Schwarzbier in den Arbeitspausen und nach Feierabend. Es ersetzt alle verbrauchten Stoffe im menschlichen Körper durch seine wertvollen, aufbauenden Bestandteile. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht süß, sondern ein herber, köhlig-zuckerer Trunk. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.
Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. — Generalvertretung **Balter Rnaad, Faßbiergroßhandlg., Magdeburg-Werder, Mittelstraße 24. Fernruf 32 702.**

Dein Buch billig und gut Buchhandlung Volksstimme

Mehrere neue Plüschsofas von **Schumann**, Plüschsofa 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Schükendorf-Pepin-Wein
ärztlich empfohlen, das Beste für den Magen. appetitanregend — verdauungsfördernd.
Verkaufsstelle: **H. Grahmann, Groß-Knoor, Al. Junkerstr. 2.**
destillation — Weinhandlung, Bretter Weg 218.

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Dienstag, 16. Juni.
15.20: Minni Sandor: Tragische Vorfälle.
15.40: G. v. Forell und W. Grunide: Wie gewinnt der Schriftsteller sein Publikum?
16.05: Jugendliebe: Doktor Ueberall erzählt.
16.30: Konzert: E. Ortenberg (Violine), Prof. Hermine Siber-Ratikon (Flügel), F. Drilling (Bariton), W. Jaeger (Flügel).
17.30: Bücherkunde: Humorstilische Romane.
18.00: Dr. Kruler: Süddeutsche Sommerfeste sind zu entdecken.
18.30: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
18.35: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Bros.
19.30: Bonon man spricht.
19.55: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Übertragung.
20.00: Staatsoper Berlin: Gianni Schicchi. Oper von Puccini.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.10: Alle italienische Meister. Mitm.: Elisabeth Friedrich, Philip-pine Landshoff (Sopran), E. Trantsch (Tenor), Prof. Bobko (Cembalo); Kantorchewer und Funk-Chor.
Deutsche Welle: Dienstag, 16. Juni.
10.10: Schlußfunk: Wie der jährige Mozart und seine Schwester in London ein Konzert gaben.
15.00: Dr. Habel: Der misserfolgreiche Reiseführer.
15.45: Kinderkunde: Berliner Märchen.
16.00: Dr. Kren: Auf den Fuß des Jahres im südlichen Spanien.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Hoyer: Die deutschen Musikzeitungen.
18.00: Dipl.-Ing. Dr. Herrmann: Die Bedeutung des Sperrholzes für das Bauwesen.
18.30: Reg.-Rat Dr. Engelhardt: Die Idee des Antisemitismus in der Geschichte.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Dr. Grotemühl: Mit „Graf Zeppelin“ ins Polargebiet.
19.30: E. Erdmann: Die Reparationsfrage und ihre Wirkungen auf die sozialen Zustände in Deutschland.
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Volkstümliches Konzert. Schlesische Philharmonie.
21.00: Die blaue Angel. Hörspiel.
22.15: Dr. 3. Köhler: Politische Zeitungschau.
anßl. Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Unterhaltungskonzert des H. Korag-Orchesters.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme

beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank. Herzlichen Dank den Beamten der Amtsantwertschaft, den Justizwachmeistern des Amts- und Landgerichts, den treuen Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sowie dem Frauenvorstand der Neua-postolischen Gemeinde. Besonderen Dank Herrn Brietenhahn für seine trostreichen Worte in der Kapelle.
Magdeburg-S., den 15. Juni 1931.
In tiefer Trauer
Frau M. Schüle geb. Zehle.

DIE ABENDBURG VON BRUNO WILLE NACHDRUCK VERBOTEN

55. Fortsetzung. EIN ROMAN ÜBER DIE ZERSTÖRUNG MAGDEBURGS

Nur das eine Ziel gab es schon für mich: die verlorne Ehe- liebste wieder zu gewinnen. Es fiel mir bei, daß Zetterich zu Thella die Verheiratung getan: „Weißröde führen wir halt nicht; da muß Sie schon warten, bis wir in Güstrow sind.“

Im Anschauen vergaß ich der Gefahr, die mich soeben bedrückt hatte. Klein war ich vor diesem riesenhaften Wogewesen, und mir fiel bei, was mein seliger Vater gesagt hatte, als ich zum erstenmal das Schleißische Gebirge von ferne sah: „Willst du Gott schauen, so vergiß nicht die Berge und nicht das Meer.“

Als das Flugzeug das Gleichgewicht verlor, befanden sie sich nur in einer Höhe von 200 bis 300 Meter, und dadurch war es unauffällig, daß beim Abstrudeln das Flugzeug auf dem Erdboden aufsprallen mußte, bevor sie es wieder abfangen konnten.

Dies war alles ein Werk von Sekunden. Mit ungeheurer Geschwindigkeit stürzte es ab auf die Kühnauer Straße, die am Rande der Stadt sich befindet. Die Straße, die auf beiden Seiten von herrlichem Kieserwald eingefaßt ist, bot wenige Augenblicke darauf ein schauerliches Bild. Sofort als die „Völke“ auf die Straße aufsprallte, schoß eine riesige Stichflamme empor; der Benzinbehälter in den Flügeln war explodiert. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr erstickte die Flammen sehr bald, die aber fast alles, was brennbar war, mit gieriger Glut ausgefressen hatten.

Die beiden Führer konnten von der Feuerwehr und Sanitätsmannschaften nur als bis zur Unkenntlichkeit verholzte Leichen geborgen werden.

Kleine Chronik

Furchtbarer Tod auf den Schienen

Auf der Fernbahnstrecke Probstzella-Richtena-fels in Bayern wurde am Sonntagmorgen gegen 1/3 Uhr von dem morgens gegen 1/10 Uhr in Berlin abgehenden Ferien-D-Zug nach München ein Auto der Firma Jakob Bremer aus Stallburi bei Krefeld erfaßt und vollständig zertrümmert. Die Lokomotive, die eine Geschwindigkeit von etwa 90 Kilometer hatte, schoß das in Brand geratene Auto wie ein Spielzeug vor sich her. Erst nach etwa 500 Meter konnte der Zug zum Stehen gebracht werden.

Die beiden Insassen des Autos waren zwischen den Trümmern des Führerfahrs eingeklemmt und buchstäblich zerquetscht worden. Da das Auto Feuer fing, verbrannten die Leichen des Chauffeurs und seines bisher noch unbekanntem Begleiters bis zur Unkenntlichkeit.

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Schrankenwärter vergessen hatte, die Schranken zu schließen. Durch den Unfall erlitt der Ferienzug eine Verspätung von 3 Stunden.

Revidiertes Todesurteil

In Rosen wurde im Wiederaufnahmeverfahren der wegen der Ermordung seiner Ehefrau und Stieftochter dreimal zum Tode verurteilte Gottlieb Breit aus Bromberg freigesprochen. Die neue Verhandlung hat ergeben, daß die Verdachtsgründe für ein Todesurteil nicht ausreichten, dagegen wurde einer der Hauptzeugen gegen ihn als der wahrscheinliche Täter bezichtigt.

Ein Bataillon vergiftet

Ein Bularester Bataillon Gendarmen, das sich in der Nähe der Hauptstadt auf einem Felddienstmarsch befand, erkrankte an schweren Vergiftungsercheinungen. Der Zustand von über 200 Gendarmen war so bedenklich, daß sie sofort in die Kaserne geschafft werden mußten. Da kein Transportmittel zur Verfügung stand, fuhr man die Erkrankten in Viehwagen zurück. Die Untersuchung der Massen-erkrankungen ergab, daß vergifteter Käse die Ursache war.

Riefenprozeß gegen Al Capone

Das Chicagoer Bundes-Geschworenengericht hat gegen den bekanntlich Banditenkönig Al Capone und 68 Mitglieder seiner Bande Anklage wegen Verletzung der Prohibitionsgesetze erhoben. Die Anklageschrift des Bundes-Geschworenengerichts hat den Umfang eines Buches. Sie zählt mehr als 5000 Einzelfälle auf, die Al Capone und seiner Bande zur Last gelegt werden. Die Einnahmen der Bande Al Capone, die sich den hochtönenden Namen „Alkoholfyndikat“ angeeignet hat, werden seit 1920 auf 24 Millionen Dollar jährlich geschätzt. Der Banditenchef hat sich seit Beginn seiner Verbrechenslaufbahn ein Vermögen in Höhe von mehr als 20 Millionen Dollar „erworben“.

Eine ertragreiche Versteigerung. Bei der Versteigerung einer Sammlung früherer Bildteppiche aus deutschem Privatbesitz in London wurden riesige Summen erzielt. Das Hauptstück, die „Anbetung der Heiligen drei Könige“, ein flämischer Bildteppich aus der Ausgangszeit des 15. Jahrhunderts, brachte allein 350 000 Mark ein. Das kostbare Stück blieb in England.

Dorf der Brandstifter. Die Dittschau Wielant in Mecklenburg kann für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen, im vergangenen Jahr einen Rekord in Bränden aufgestellt zu haben. Auch in diesem Jahre ist es nicht besser geworden. Nachdem erst vor einigen Tagen fünf Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Flammen aufgegangen sind, war am Sonnabend wiederum ein Feuer zu verzeichnen. Der Besitz des Landwirts Jeeße ging in Flammen auf. Man nimmt an, daß die zahlreichen Brandstiftungen von äußerst geschickt arbeitenden Verbrechern angelegt worden sind. Es ist schon so weit gekommen, daß sich die Bewohner in ihren Häusern nicht mehr sicher fühlen.

Das Gefes der Katastrophenserie. Kurz nach dem tragischen Ende des englischen U-Bootes Poseidon ist das russische U-Boot Chaoprh im Vladivostoker Hafen gesunken. Es besteht keine Hoffnung, die Besatzung noch lebend zu bergen.

Herstellung von fester Kohlen säure im Leunawerk. Das Leunawerk hat vor einiger Zeit die Herstellung von fester Kohlen säure, sogenanntem „Aquadem Gas“ aufgenommen. Es handelt sich hierbei um keine neue Erfindung, sondern um ein Verfahren, das sowohl in Deutschland als auch im Ausland seit langem bekannt ist. Die Fabrikationserweiterung ist bereits zu dem Zweck erfolgt, festzustellen, ob in Deutschland ein entsprechender Absatzmarkt für dieses Fabrikat vorhanden ist. Die Herstellungsstellen sollen weit geringer sein als die für künstliches Hoheis.



Königsberger Warenhaus-Brand

Die Löscharbeiten. Vorn links: Zu Wisperrung und Aufräumungsarbeiten bereitgestellte Reichswehr. In Königsberg brach ein gefährlicher Großbrand aus, der eins der größten Warenhäuser der Stadt zerstörte. Ein Eckurm des stöckigen Gebäudes stürzte ein und zerbrach die Lichtleitungen der Straße sowie die Oberleitungen der Straßenbahn.

Zwei Flugschüler in Dessau tödlich verunglückt

Dessau, 15. Juni. Die Nachricht von dem folgenschweren Absturz des Dornier-Merkurflugzeugs D 1455 in Saarbrücken war am Sonnabend kaum bekanntgeworden, als wenige Stunden darauf sich schon wieder ein ähnliches Flugzeugunglück ereignete. Diesmal wurde der Anhaltische Luftfahrtverein hart betroffen. Zwei der besten Flugschüler stürzten am Sonnabend um 19 Uhr in der Flugzeugmetropole Dessau ab.

bereits mit ihren Schülern allerlei Flugzeugkünste in der Luft zur vollsten Zufriedenheit der Flugleitung ausgeführt. U. a. stiegen um 1/19 Uhr mit der „Völke“ zwei Flugschüler, der 20 Jahre alte Glicmann und der 19 Jahre alte Bartels zu einem Übungsflug über Dessau auf. Sie befanden sich bereits ungefähr 10 Minuten in der Luft, als beide verflücht, die Vögel sehr kurz zu nehmen. Dabei scheint das Flugzeug über einen Flügel abgerutscht zu sein und trudelte auf einmal mit rasender Geschwindigkeit abwärts. Glicmann versuchte mehrmals, das Flugzeug abzufangen, aber die „Völke“ jactete immer weiter durch.



Magdeburg, Schönebeckstraße 6

Feuer im Schiff

Als der Matrose Menno Lühsen aus dem Logis kam, um die Ruderwache zu übernehmen, blieb er plötzlich einen kurzen Augenblick im Mittelteil stehen. Mittrautisch betrachtete er die Luftschrauben, die den Laderaum bedeckten; dann zog er in kurzen, heftigen Stößen Luft durch die Nase. Er mußte etwas entdecken haben, denn Lühsen hielt ein leises Pfeifen durch die Zähne, bückte sich über den Luftschrauben und schnappte nachmals kurz und hart. Seine Verflüchtung schien sich zu bewahren. Luftartig richtete sich der Matrose auf, und beinahe hätte er seinen Freund Korl, mit dem er zusammen auf dem Frachtdampfer Helvetia angeheuert hatte, einen kräftigen Stoß mit seinem Kopf verleiht. Korl fassen war seine nähere Umgebung und hatte interessiert das Treiben seines Freundes beobachtet. „Was hast du denn, Menno?“ fragte er.

„Dor unnen stimmt wat nich. Ist lot mit sichholen, wenn dat bor allens in Ordnung is“, war die Antwort.

„Wieso meenst du dat denn, Menno?“ fragte Korl Foden wieder.

„Füer int Schipp!“ erklärte Lühsen drohend. Foden machte ein besorgtes Gesicht, zog gleichfalls wie der andre Matrose die Luft durch die Nase und sagte dann: „Mann, dat is 'n bösen Kram. De Voommull schmort.“

Flüsternd berieten die beiden Männer über ihre Entdeckung. Nach einer Weile hatten sie einen Entschluß gefaßt. Lühsen ging ins Ruderhaus und löste den Ruderträger ab, während Korl Foden, der Freiwache hatte, in das Logis zurück ging.

Die „Helvetia“ hatte in Rio de Janeiro Baumwolle geladen und war auf der Reise nach Hamburg. An Bord waren achtzehn Mann außer den Offizieren. Erst zehn Tage schwamm die „Helvetia“ auf dem Atlantik. Und Hamburg war noch weit. Die Maschinen des Frachtdampfers hatten schon manche Umdrehung gemacht und das Schiff in all den Jahren seiner Lebensdauer manche Seemeile vorwärts getrieben. Nicht mehr lange würde es dauern, dann kam der Fracht auf irgendeinem Schiffsfriedhof und endete schließlich auf einer Abwrachwerft. Altertümlich, wie das Schiff ausah, war auch seine Inneneinrichtung. Hier gab es noch keinen Kreiselkompas, keine elektrische Steuerung und Delheizung. An Bord der „Helvetia“ wurden noch Steinkohlen geheizt; am Ruder stand alle zwei Stunden ein anderer Ruderträger; sie war eben ein richtiger alter Frachtkaplan.

Als Menno Lühsen seine Wache beendet hatte, lief ihm Korl entgegen. Leise fragte er: „Seggst du den Ollen鬼 Gesicht?“ Lühsen nickte nur und warf einen Blick auf die Luken. Er machte eine energische Handbewegung und trat dann in das Logis ein. Kurze Zeit später ließ er sich dem Kapitän melden. Der Schiffsführer sah von seinem Schreibtisch auf, als Lühsen in die Kajüte trat. „Na, Lühsen, was gibst du denn?“ fragte er.

„Die Ladung im mittlern Bunker brennt, Kapitän“, war die lakonische Antwort. Mit einem Nucke fuhr der Kapitän hoch, starrte den Matrosen einen Augenblick entsetzt an und schüttelte ihm dann den Arm. „Mann, sind Sie verrückt geworden? Wie kann denn die Ladung brennen?“

„Ich bin nicht verrückt, Kapitän“, antwortete Lühsen ruhig. „Sie können sich ja selbst überzeugen.“

Die ruhige Gelassenheit des Matrosen machte anscheinend Eindruck auf den Kapitän. Er ließ sich schwer in den Sessel fallen und dachte einen Augenblick angestrengt nach. Dann sagte er zu dem Matrosen hin: „Also, Lühsen, es ist leicht möglich, daß die Baumwolle brennt. Sie wissen genau so gut wie ich, daß es nicht das erste Mal wäre. Der ungeliebte Brand, der ausgeübt wird, wenn die Ballen zusammengepreßt werden, bewirkt eben die Selbstentzündung der Baumwolle. Es handelt sich jetzt um folgendes: Wie weit ist der Brand vorgeschritten, wieviel Mann von der Besatzung wissen davon, und wie können wir das Feuer löschen?“

Eine halbe Stunde später besah Lühsen die Kapitänskajüte, und bald darauf verschwand der Ingenieur und der erste Stenermann in den Raum. Als der Matrose Klen gegen Mitternacht die Ruderwache übernehmen wollte, wurde ihm gesagt, Lühsen sei Ruderträger. Kopfschüttelnd verließ der Matrose die Brücke. Im Mannschaftslogis blieb er überlegend stehen. Anstatt in die Kajüte zu gehen, setzte er sich an den beiden Tisch und borchte gespannt nach draußen. An Deck war alles ruhig. Nur das Stampfen der Maschinen erschütterte das Schiff. Die schweren Tritte des machhabenden Stenermanns verkrachten auf dem Eisen der Brücke. Am Ruder stand Menno Lühsen mit undurchdringlichem Gesicht. Sein Blick fiel von Zeit zu Zeit auf den Kompaß, dessen Nadel leicht zitterte. Eben kam Kapitän Enders mit tappenden Schritten die eiserne Leiter zur Brücke herauf. „Lühsen, kommen Sie mit! Die Wache kann Stenermann Gerbs machen.“ Schwermütig überließ Menno Lühsen dem zweiten Stenermann das Rad. Leise tappten der Kapitän und Lühsen über das Deck zum Mittelteil hin. Bei der mittlern Luke blieb Lühsen stehen. „Hier ist es“, flüsterte er, auf die Holzdecke deutend. Enders beugte sich über die Luke. Ein feiner brandiger Geruch war deutlich zu spüren. Der erste Stenermann kam mit Korl Foden ebenso leise hinzu, wie die beiden andern Männer gekommen waren. Auch der Stenermann blühte sich und richtete sich rasch wieder auf. Mit flüsternder Stimme berieten die Männer. Dann gingen sie daran, mit vereinten Kräften die schwere Luke zu heben. Nur einige Zentimeter stand der Dedel auf; da stieg durch die Spalte dichter, fast weißer Qualm hervor. „Los!“ leuchtete der Kapitän, und schon senkte sich der Dedel wieder.

„Es kann noch nicht sehr weit sein“, flüsterte Lühsen. Die andern nickten zustimmend. Eben wollte der Kapitän sich abwenden, um auf die Brücke zurückzugehen, als ein leises, scharres Geräusch vernnehmbar wurde. Aufhorchend starrten die Männer in das Dunkel, aus dem sich langsam und drohend die Umrisse der Decksaufbauten heraus hoben. Dann schnellte Menno Lühsen plötzlich nach vorn. Ein halbhundertmächtiger greller Ausbruch: „Feuer!“ zerrückte plötzlich die Stille. Dann hörte man gepörrisches Fluchen und das Balgen schmerzlicher Leiber. Sekundenlang nur. Dann fiel ein dumpfer Schlag, dem ein räuschendes Wimmern folgte.

All dies spielte sich in wahnsinniger Eile ab, so daß die andern gar nicht recht wußten, was geschah. Da tauchte auch schon aus dem Dunkel der Umriß der hohen, schlanken Gestalt Menno Lühsens auf. Hinter ihm schleifte auf dem Deck der Körper eines schwächlichen Mannes. „Was haben Sie denn da, Lühsen?“ fragte der Kapitän. „Kleen ist es, Kapitän. Der feige Hund hätte uns den ganzen Kram durchsinandergebrocht. Er wollte gerade losblöden, da mußte ich ihn schnell chloroformieren, sonst hätten wir jetzt die ganze Mannschaft auf dem Hals“, flüsterte Lühsen grimmig.

Nach betatscheln die Männer flüsternd diese neue Situation. Dann warf Lühsen sich den reglosen Körper des Matrosen über die Schulter und trug ihn unter Deck. Kleen war für die Dauer der Reise verschwunden. Nach einer knappen Stunde lag das Deck des Dampfers genau so tot da wie sonst um die gleiche Nachtzeit. Wieder rang der Schritt des Wachthabenden, und der Ruderwache hörte am Ruder vor sich hin, von Zeit zu Zeit leise am Steuer drehend.

Die Mannschaft bemerkte wohl das Verschwinden des Matrosen Kleen, aber Lühsen und Korl Foden gingen in diesen Tagen mit eisern verschlossenen Gesichtern umher und gaben ausweichende Antworten. Die „Helvetia“ war mit Vollampf über den Ozean und lief einen französischen Hafen an. Erst auf der Reede, als in rasender Eile durch Funkbruch herbeigerufene Feuerlöschboote längslegten und ihre Wassermassen in das Schiffsinne ergossen, wachte die Mannschaft, daß sie ein brennendes Schiff unter den Füßen gehabt hatte. In der nachfolgenden Seemannsbekämpfung wurde dem Matrosen Lühsen für sein umsichtiges und zweckentsprechendes Verhalten eine Belobigung ausgesprochen.

James Clark Maxwell

Vor 100 Jahren, am 13. Juni 1831, wurde eins der größten mathematischen Genies aller Zeiten, James Clark Maxwell, zu Edinburgh geboren. Er war neben W. Thomson der bedeutendste mathematische Physiker Englands. Sein Name wird in der Geschichte der Naturwissenschaften stets in einer Reihe mit Faraday und Heinrich Hertz genannt werden. Wissenschaftlich steht er zwischen Newton und Planck oder Einstein.

Newton (1643—1727) hat das Licht als körperlische Erscheinung erklärt. Nach ihm sollen unendlich kleine Teilchen die Träger des Lichtes sein. Aber mit dieser Theorie ließen sich Erscheinungen wie die Interferenz (das Auftreten von Dunkelheit beim Zusammentreffen von Lichtwellen gleicher Länge und gleicher Schwingungszahl) und die Beugung des Lichtes nicht erklären. Genau kam die Tatsache der großen Geschwindigkeit des Lichtes, die nahezu 300 000 Kilometer in der Sekunde beträgt. (Nach Michelsons neuesten Messungen beträgt die Lichtgeschwindigkeit genau 299 796 Kilometer in der Sekunde. Diese Schnelligkeit läßt eine stoffliche Bindung des Lichtes kaum erklärlich erscheinen. So kam es, daß die Theorie von Christian Huygens (1629 bis 1696), nach der das Licht eine wellenartige Erscheinung ist, sich immer mehr durchsetzte. Im Zusammenhang mit den Arbeiten Faradays (1791 bis 1867), der den Zusammenhang zwischen Licht und elektromagnetischen Wellen ahnte, schuf Maxwell die elektromagnetische Lichttheorie, die mathematisch den Zusammenhang zwischen Licht und elektromagnetischen Wellen bewies. Die Maxwell'schen Gleichungen ließen erkennen, daß die elektrische und magnetische Feldstärke im Raume die Form von Wellen annehmen mußte.

Der große deutsche Physiker Heinrich Hertz (1857 bis 1897) zeigte dann durch das Experiment die Richtigkeit dieser Theorie, die grundlegend wurde für das Werden der Funktechnik, die sich heute ihr Weltbürgerrecht errungen hat. Nur einen Nachteil hat die Wellentheorie des Lichtes, die als Arbeitshypothese unendlich wertvoll gewesen ist. Sie führt zur Erklärung der Lichtgeschwindigkeit und als Träger der Lichtwellen den Aether ein, einen jagenhaften Stoff, der die widerstreitenden Eigenschaften in sich vereinigen muß. Er müßte elastisch sein wie härtester Stahl, und doch wieder maßlos, unendlich fein, so daß in ihm die Lichtstrahlen ohne Widerstand dahingleiten könnten. Diesen Widerspruch hat man einfach hinnehmen müssen.

Nach Planck (geb. 1858) soll dagegen alle Strahlung in stetig bezahlbaren Mengen (Quanten; daher Quantentheorie) Energie ausstrahlen. Energiequantome, deren Energiegehalt je nach der Schwingungszahl verschieden ist. Wir haben es hier also mit einer Theorie zu tun, die die Anschauung von Newton und Huygens hin. Maxwell in sich vereinigt. Einstein hat diese Theorie noch dahin erweitert, daß er auch im leeren Raume solche energiegehaltige Strahlung annimmt.

Die physikalischen Anschauungen unterliegen ständigen Wechsel. Die Forschung bringt immer wieder neue Erkenntnisse,

Wach wie Robert Sech

Humoreske von Fritz Stolp.

Wenn jemand in Bernkastel besonders vom Unglück verfolgt wurde, dann hieß es: „Der arme hat Wach wie Robert Sech!“ Und dieser Spruch reimte sich nicht nur. Er hatte überdies auch noch den Vorzug, wahr zu sein. Leider!

Robert Sech war ein ausgesprochener Rechtsweg. Dabei war er der beste Mensch, den man sich denken konnte. Aber er mochte tun und lassen was er wollte, das dide Ende blieb nie aus. Er hatte eine fabelhafte Geschicklichkeit darin, der harmlosesten Sache eine katastrophale Wendung zu geben. Was immer er in Angriff nahm, unter seinen Händen ging es schief, und wenn es noch so sicher gemeint wäre.

Langsam hatte er tapfer gegen sein Schicksal angeknipst. Aber langsam erschlaffte sein Widerstand. Es war ja doch alles vergeblich. Die täglichen Heimtücken, die kleinlichen Mißgeschicke zermürbten ihn allmählich. Er ließ sich treiben.

Und mitten in diesem Treibenlassen blihe ein Lichtstrahl auf. Ein findiger Kopf hatte entdeckt, daß Bernkastel eines großstädtischen Warenhauses würdig wäre. Er ging hin und machte ein Geschäft auf, wie es die guten Bernkastler noch nicht gesehen hatten.

Im Anfang ging alles gut, und Herr Müller, so hieß der Besitzer des findigen Kopfes, suchte sich eine Stütze. Er glaubte sie in Robert Sech gefunden zu haben.

Robert Sech machte Frieden mit seinem Schicksal und nahm die Stelle an. Nun war er verfloht.

Zwei Monate später wurde das große schöne Warenhaus gerichtlich gesperrt. Es hatte sich herausgestellt, daß Herr Müller mit vielen Worten, aber mit wenig Geld gegründet hatte.

Herr Müller gebärdete sich zwar als verkannter Ehrenmann und behauptete steif und fest, daß sich die Firma hätte behaupten müssen, wenn...

Über dieses „wenn“ hielt er dann einen langen Vortrag. Die Bernkastler waren gute Menschen. Sie hörten ihm andächtig zu und sahen so, als wenn sie von seinen Ausführungen überzeugt wären. Ihre innerste Meinung, die sie alle, ausnahmslos, von dem Fall hatten, brachte aber der Ergler Toni einmal im „Blauen Ochsen“ kurz und bündig zum Ausdruck. Das war, als er einfach sagte: „Das habe ich vorausgesehen, daß die Geschäft nicht halten kann, wie er den Sech als Geschäftsführer genommen hat!“

Noch schöner. Jetzt war der arme Sech auch noch die Schuld. Er war eben ein Rechtsweg.

Damit tröstete er sich. Und er ließ sich wieder weitertreiben. Eines Tages erhielt er unerwartet Besuch. Ein alter Schulfreund, Heini Mengel. Das war eine Heberausung. Seit Jahren hatten sie sich nicht gesehen. Nun kamen sie beide aus dem Stauen nicht heraus. Heini Mengel staunte über das Sech seines Freundes, während Sech das Glück Heinis bewunderte.

Heini war aber auch wirklich ein Glückvogel. Und er war ein guter Kerl. Er wollte seinen Freund an seinem Glück teilhaben lassen. Es mußte doch nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, hier heftig einzugreifen.

„Weißt du“, sagte er, „ich kann dir ja nichts Bestimmtes augenblicklich versprechen, aber du kannst dich auf meine Hilfe verlassen! Ich habe meine Verbindungen in allen Kreisen!“

Robert Sech lächelte. Und er lächelte noch, als Heini Mengel wieder fortgefahren war und nichts zurückgelassen hatte, als daß sichere Versprechen, ihn nicht zu vergessen.

Lage bergingen. Wochen. Da erhielt Sech einen Brief. Einen Brief aus Wien von seinem Freund Heini Mengel.

Im Brief stand, daß er ihn in Wien erwartete. Und dann folgte eine längere Erklärung.

Das Unternehmen, in dem Heini eine leitende Stelle einnahm, hatte ein Schwestergeschäft in Rom. Der römische Direktor aber wollte gegenwärtig in Wien und wollte unter anderem auch einen Korrespondenten mit nach Rom nehmen. Heini hatte sofort an Robert gedacht. Robert beherrschte die italienische Sprache in Wort und Schrift und verfügte über einen glänzenden Stil.

„Du mußt aber unbedingt noch Wittwoch in Wien eintreffen, da der Direktor Mittwochabend bereits nach Rom zurückreist“, so hieß es am Ende des Briefes.

Robert Sech überlegte nicht lange. Es war Dienstagabend. Wenn er am nächsten Tag den Frühzug benutzte, käme er in den ersten Nachmittagsstunden in Wien an. Reichlich spät! Aber er hatte keine andre Möglichkeit.

In feierlicherer Eile traf er alle Vorbereitungen. Und als es soweit war, machte er noch einen Abschiedsbesuch im „Blauen Ochsen“. Nur ganz kurz. Umsonst verjachten ihn die Freunde zu längerem Weiben zu bewegen. Robert blieb standhaft und ging zurzeit, wie er es sich vorgenommen hatte, wieder heim. Er hatte eine heillose Angst, sich zu verschlafen. Wie er schon ein Rechtsweg war. Er mußte aber um jeden Preis den Frühzug erreichen, sonst fuhr der Direktor nach Rom, ohne daß er ihn hätte sprechen können. Und so eine Gelegenheit bot sich ihm wohl kein zweites Mal mehr in seinem ganzen Leben.

Der Frühzug aber ging bereits um fünf Uhr dreißig Minuten. Robert Sech war durch den steten Kampf mit seinem Schicksal sehr vorchtig geworden. Darum entschloß er sich, die eine Nacht zu opfern und lieber gar nicht erst zu Bett zu gehen. So nahm er sich gewissermaßen gleich selbst die Möglichkeit, die Zeit zu verschlafen.

Oh, er konnte sich. Wenn er einmal schlief, dann schlief er eben! Er setzte sich an den Schreibtisch und begann zu lesen. Rauchte ein bißchen dazu und ließ zwischenbüch in Zimmer auf und ab. So verging die Nacht. Langsam, unendlich langsam, aber sie berging.

Um vier Uhr dreißig stand Robert mit seinem bescheidenem Gepäc bereits vor dem verschlossenen Kassenhäuschen am Bahnhof. Und wartete. Das Warten war entsetzlich. Aber er hatte eine bißliche Freude, daß er sich nun doch nicht verschlafen hatte.

Um fünf Uhr erschien ein verschlafener Beamter und öffnete die Kasse. Robert Sech löste eine Fahrkarte und setzte sich mit dem angenehmen und beruhigenden Gefühl, daß ihm nun nichts mehr zustößen könnte, in den Wartesaal.

Er hatte ja noch eine halbe Stunde Zeit. Noch dreißig Minuten. Auch die würden vergehen. Seine Gedanken eilten dem Zug voran. Er sah sich dem Direktor gegenüberstehen. Und er fühlte schon seinen Anstellungsvertrag in der Tasche.

Hallo! Was war denn das? Der Direktor hatte plötzlich eine komische Kappe auf dem Kopf. Wie ein Eisenbahnkassierer. Und jetzt, jetzt klopfte er ihn gar auf die Schulter und fragte: „Hallo! Sie! Sie sind doch der Herr, der mit dem Frühzug nach Wien fahren wollte?“ „Der bin ich!“ sagte Robert Sech und — rief sich erwachend die Augen. Die Uhr kündete soeben mit lauten Schlägen die sechste Stunde an.

„Wann geht der nächste Zug nach Wien?“, fragte Robert. Die Antwort war niederträchtig: „Zwanzig Uhr zehn.“ Robert Sech fuhr nicht nach Wien. Was nutzten ihm die guten Verbindungen seines Freundes mit Rom, wenn er die rechtzeitige Verbindung mit Wien im Wartesaal — verschlafen hatte. —

Bücherchau

Die Arterien-Verkalkte gesund werden und bleiben. Von Dr. med. F. Behr. Preis 2 Mark. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. Seit altersher ist es wohl der Wunsch eines jeden Menschen, alt zu werden, aber nicht alt zu sein. Gerade die ersten Alterserscheinungen sollten deshalb mit aller Energie bekämpft werden, um im Alter jung zu bleiben. Hierzu gehören vor allem die Arterienverkalkung und die Blutdruckkrankheit, die in der jetzigen aufregenden Zeit besonders stark verbreitet sind. Aus diesem Joeben erschienenen Werkchen ist klar und verständlich zu ersehen, wie diese im Alter gefürchteten Schreckgespenster gebannt werden können. Wir können unsern Lesern nur empfehlen, sich eingehend mit der Lesart dieses Buches zu befassen, denn es wird vielen wertvolle Rathschläge und Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg geben. —

Eg's hier angeführte Buch ist durch die Buchhandlung Volkstümme zu beziehen.

Volkfest am Buckauer Elbestrand

20 Jahre Wassersportverein Buckau-Fermerleben - Herliche Schwimm- und Bootswettkämpfe

Der frühe Morgen des Festtags zeigte schon, daß das Interesse für die Wassersportspiele in Buckau und Fermerleben sehr groß ist. 18 Mannschaften vertraten mit großem Eifer und Können ihren Verein.

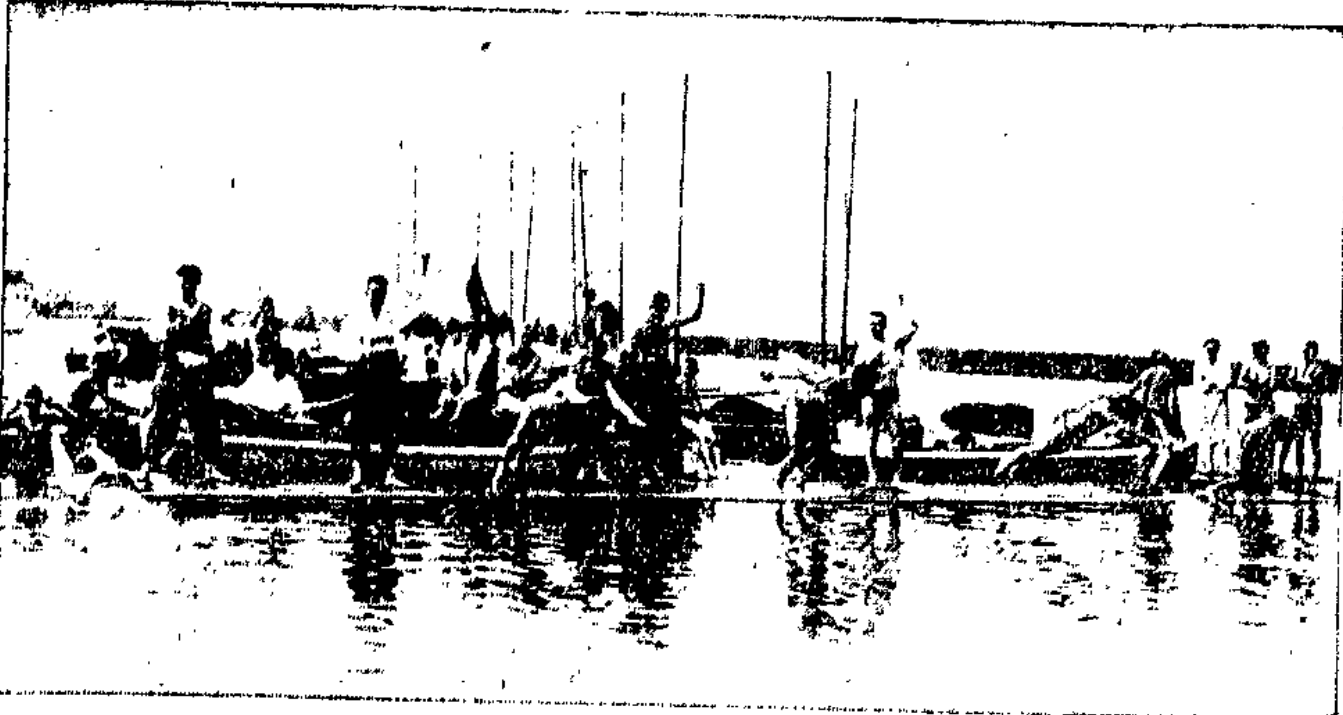
Die Segelregatta, die gefahren werden sollte, mußte wegen Windmangels abgesehen werden, wofür die Zuschauer bei den spannenden Kämpfen der Kanuregatta vollaus entschädigt wurden. Hervorzuheben sind die Leistungen der Magdeburger Sportler, die 35 Kilometer Wasserweg aufwärts nicht scheuten, und dazu beitrugen, das Fest zu verschönern.

Trotz schärftster Konkurrenz gelang es Anier (Fermerleben) vor Busch (Altstadt) mit zwei Bootslängen Vorsprung das Rennen im Einer für Jugend zu beenden. Der Zweier gemischt wurde im toten Rennen von Velau-Menz (Fermerleben) und Golla-

Männer, 1000 Meter: 1. Reichmann-Stahmann (Westerhüfen) 4,32 Min., 2. Klingenberg-Roch (Schönebeck) 4,4 Min. Zweier für Männer: 1. Westerhüfen 3,30 Min., 2. Calbe 3,24 Min.

Die Resultate der Schwimmwettkämpfe entsprachen der Voraussetzung, 200 aktive Schwimmer waren aufgerufen. Vertikschichtig man den Strom im Puffin, so sind alle Zeiten als gut zu betrachten.

Männer-Crawl-Stafette 6X50 Meter: Berlin 8,11,8 Min., Fermerleben 8,16,3 Min. Kinder-Brustschwimmen, Mädchen, 100 Meter: Raab (Schönebeck) 2,15,5 Min., Vethje (Fermerleben) 2,15,4 Min. Frauen, Jugend-Lagenstafette 3X100 Meter: Fermerleben 5,58,8 Min., Altstadt 5,59,5 Min. Männer, Jugend-Bruststafette 4X100 Meter: Fermerleben 6,43,9 Min., Neustadt



Der erste Start der 6X50-Meter-Crawl-Stafette in der Fermerleber Bodenanlage der Arbeiterschwimmer.

Nöbler (Altstadt) gewonnen, während der Zweier für Jugend wieder die erfolgreiche Mannschaft von Anier-Schneider (Fermerleben) mit zwei Bootslängen vor Schröder-Krause (Schönebeck) in Front sah. Das Frauen-Einer-Rennen beendete Menz (Fermerleben) vor Mertens-Wiking. Eine große Überraschung brachte das Einer-Männer-Rennen. Hier gelang es Neumann (Altstadt) vor Viehweg (Westerhüfen) mit 1/2 Bootslänge Vorsprung durchs Ziel zu kommen. Ein schönes Bild war für jeden Zuschauer das Frauen-Stilpaddeln im Vierer. Mit wenig Unterschied konnte sich der Fermerleber Vierer vor Wiking als beste Mannschaft zeigen. Der Zweier für Männer sah Reichmann-Stahmann (Westerhüfen) vor Klingenberg-Roch (Schönebeck) und Menz-Stübel (Fermerleben) vorn. Als Abschluß der Regatta wurde das Viererrennen für Männer gefahren. Es gelang Westerhüfen, seinen Sieg von Calbe zu wiederholen.

7,28,5 Min. Männer-Bruststafette 1X100 Meter: A-Klasse: Berlin 6,35 Min., Altstadt 6,43,3 Min.; B-Klasse: Ebenstedt 7,25 Min. Männer-Zeiterschwimmen 100 Meter: A-Klasse: Schauenburg (Fermerleben) 1,24,1 Min., Biermann (Fermerleben) 1,25,1 Min. B-Klasse: Planenburg (Burg) 1,27,5 Min.; Meinde (Citter-

leben) 1,38 Min. Männer-Jugend, Crawl-Stafette, 6X50 Meter: Fermerleben 3,38,5 Min.; Ebenstedt 3,51,2 Min. Frauen-Jugend, Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Lauf (Altstadt) 2,10 Min.; 2. Lauf (Schönebeck) 2,15 Min. Anaben, Crawl-Stafette, 50 Meter: Lange (Neustadt) 48 Sek., Wiersch (Burg) 47 Sek. Männer, Crawl-Schwimmen, 100 Meter: A-Klasse: Pöler (Berlin) 1,09,7 Min.; Endler (Fermerleben) 1,10,8 Min.; B-Klasse: Biermann (Fermerleben) 1,18,9 Min.; Garske (Berlin) 1,20,5 Min. Männer-Jugend, Crawl-Schwimmen, 100 Meter: Kolte (Berlin) 1,06,1 Min.; Cefian (Neustadt) 1,21,8 Min. Männer-Lagenstafette, 4X100 Meter: A-Klasse: Berlin 5,50,2 Min.; Dessen 5,59,8 Min.; B-Klasse: Altstadt 6,11,7 Min.; Neustadt 6,27,5 Min. Anaben-Lagenstafette, 4X50 Meter: Neustadt 8,27 Min.; Fermerleben (1. Mannschaft) 3,40,5 Min. Männer-Jugend, Brustschwimmen, 100 Meter: Tschol (Fermerleben) 1,80,8 Min.; Udermann (Ebenstedt) 1,80,9 Min. Männer, B-Klasse: Pfefener (Altstadt) 1,40 Min.; Staat (Altstadt) 1,40,7 Min.; A-Klasse: Ragnitz (Berlin) 1,34,2 Min.; Udermann (Altstadt) 1,34,8 Min. Frauen-Jugend, Crawl-Schwimmen, 50 Meter: Wölfe (Fermerleben) 89,4 Sek.; Behl (Fermerleben) 41,2 Sek.

Städte-Wasserballspiel Werthe gegen Magdeburg 12:0. —

Ergebnisse der Kanuregatta:

Einer für Jugend, 600 Meter: 1. Anier (Fermerleben) 2,42,2 Min., 2. Busch (Altstadt) 2,48,5 Min. Zweier gemischt, 600 Meter: 1. Velau-Menz (Fermerleben) und Golla-Nöbler (Altstadt) 2,45,2 Min., Niebe-Spohn (Schönebeck) 2,52,4 Min. Einer für Männer, 600 Meter: 1. Neumann (Altstadt) 2,39,4 Min., 2. Viehweg (Westerhüfen) 2,41 Min. Zweier für Jugend: 1. Anier-Schneider (Fermerleben) 2,48,3 Min., 2. Schröder-Krause (Schönebeck) 2,51,6 Min. Einer für Frauen: 1. Menz (Fermerleben) 2,50 Min., 2. Mertens-Wiking 3,04 Min. Frauen-Stilpaddeln: 1. Fermerleben 8 1/2 Punkte, 2. Wiking 8 Punkte. Zweier für

Olympiakämpfe der Spieler, Turner und Schwimmer

Auscheidungskämpfe der Tennis- und Handballspieler in Magdeburg, der Turner in Gera, der Schwimmer in Erfurt

Magdeburgs Arbeiterportler hatten mit ihrer Großveranstaltung den besten Erfolg. Tausende von Zuschauern saßen prächtige Kämpfe in jeder Art. Bei den Tennisauscheidungen waren es vor allen Dingen interessierte Tennisspieler, welche die Zuschauer bildeten. Bei der Großstafette waren die Straßenseiten dicht besetzt und am Nachmittag waren es über 3000 Zuschauer, die auf dem Fort 1 waren.

Die Tenniskämpfe.

Die Kämpfe auf den Seilermiesen zeigten gegen das letzte Bundesturnier in Dresden ein viel höheres Können der Teilnehmer. Wie erwartet, stellte Dresden und Cottbus die besten Spieler. Berlin wird immer mehr zurückgedrängt. Guten Anschluß hat Hannover gefunden. Die Spiele der Magdeburger waren unter dieser Elite imponierend. Im nächsten Turnier, wenn die jungen Spieler zu ihrem ideenreichen Spiel noch die nötige Ruhe erlangt haben, dürften ihnen auch Siegeslorbeeren blühen. Die Auscheidungskämpfe ergaben die befriedigende technische Entwicklung des Tennisspiels im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Seine Geltung in der Internationale haben die Auswärtigen nun in Wien zu beweisen.

Ergebnisse.

Männer-Doppel: Golfert-Ruloja gegen Parfisch-Meyer 4:6, 6:5, 6:2; Fischer-Nöbler gegen Jalle-Vornkamp 2:6, 5:6; Lindow-Schneider gegen Aushardt-Günter 6:4, 6:4; Golfert-Ruloja gegen Lindow-Schneider 6:1, 6:5. Golfert und Ruloja sind die Sieger dieser Runden. Knaschke-Friedrich gegen Ranke-Röcher 6:3, 6:2; Knaschke-Friedrich gegen Siebert-Claf 6:4, 2:6, 5:6; Seipelt-Schneider gegen Pöschel-Schwarz 4:6, 0:6; Pöschel-Schwarz gegen Siebert-Claf 6:2, 8:0; Pöschel und Schwarz Sieger der andern Runden. Schlußspiel: Pöschel-Schwarz gegen Golfert-Ruloja 6:4, 6:3.

Frauen-Doppel: Schramm-Duch gegen Meher-Gändler 2:6, 6:4, 6:3; Schramm-Duch gegen Humm-Meisterfeld 6:4, 6:2; Radde-Brinkmann gegen Meier-Scheinhardt 6:4, 6:4; Pampel-Kröger gegen Radde-Brinkmann 6:5, 8:6, 6:0. Schlußspiel: Pampel-Kröger gegen Schramm-Duch 4:6, 6:1, 6:3. Gemischte Doppel: Schramm-Schwarz gegen Falke-Meisterfeld 6:2, 6:0; Meier-Müller gegen Duch-Lindow 2:6, 2:6; Schramm-Schwarz gegen Duch-Lindow 6:2, 6:1; Seipelt-Meyer gegen Scheinhardt-Parfisch 3:6, 4:6; Gändler-Golfert gegen Kröger-Meyer 6:2, 6:3; Scheinhardt-Parfisch gegen Gändler-Golfert 6:5, 8:6, 6:0. Schlußspiel: Schramm-Schwarz gegen Scheinhardt-Parfisch 6:3, 6:0. Neben die ersten Ergebnisse der Einzelspiele berichten wir in der Sonntagsummer. Das Schlußspiel bestritten Ruloja (Dresden) und Lindow (Cottbus) 6:3, 6:3. Im Frauen-Einzel standen im Schlußspiel Meher (Dresden) gegen Pampel (Zwidau) 6:2, 6:4.

Die Tennisolympia-Mannschaft setzt sich aus nachstehenden Spielern zusammen: Männer: Ruloja, Seipelt, Golfert, Schmidt (Dresden); Schwarz, Lindow (Cottbus); Parfisch (Hannover); Günter (Berlin). Frauen: Meher (Dresden); Pampel (Zwidau); Brinkmann (Berlin); Kröger (Hamburg).

Die Handballspiele.

Schon am frühen Nachmittag war der Sportplatz Fort 1 gut besetzt. Zum Hauptspiel zog sich ein prächtiger Rahmen um das Feld. Im einleitenden Sportlerinnenspiel siegte Volks-

sport Berlin-Weidung über Fichte Sudenburg. Die Spielerinnen waren äußerst flink und gewandt.

Als dann die Auswahlmannschaften der 1b-Klasse Stadt gegen Land ihr Spiel austrugen, herrschte gute Stimmung. Die



Die Ländermannschaft schießt ein Tor.

jungen Stürmer der Stadtmannschaft schufen immer wieder prächtige Spielhandlungen, denen der fröhliche Torsturz nicht fehlte. Vornehmlich war es die rechte Seite, die stets gefährlich wurde. Eine gute, geschlossene Leistung kam zustande. Die Landmann-

„Querschnitt durch Magdeburg“

Mehrere tausend Zuschauer - 600 Käufer - 300 im Endsprint Sieger

Zum viertenmal wurde die Großstafette zum Austrag gebracht. Einmal war Fichte Sudenburg, zweimal Fichte Neue Neustadt der Sieger. Diesmal hat jeder Verein im stillen gearbeitet,



Start zur Stafette der A-Klasse.

(schiff konnte bei diesem Wetts an die Bestzeit von 1:10,4 min. Die Spieler erschöpfen sich zu sehr in Einzelkämpfen. Die Stadtmannschaft gewann 16:6 (11:4).

Zwischen dem Auswahlspiel und dem Spiel der Ländermannschaft lief Magdeburgs Jugend eine Schwedenstafette, Sudenburg gewann mit 2,18,5 Min. vor Reuhalsenleben und Fermerleben.

Das Hauptspiel.

Ländermannschaft gegen Stadtmannschaft 12:6 (8:4).

Lebhaft wurden die Spieler begrüßt. Es wurde ein Spiel geboten, das die Zuschauer immer wieder fesselte. Es war ganz gleich, wer eine gute Leistung immer wieder feierte. Es war ganz gleich, der Beifall wurde der Stadtmannschaft gezollt. Den größten Teil holte sich der Magdeburger Torwart.

Die Ländermannschaft trat mit Mehling im Tor an. In der ersten Halbzeit spielten Krehschmar, Engelhardt und Lehnert im Innensturm, in der zweiten Halbzeit Kuster, Möller und Krupe. Welch prächtiges Spiel hätte der Innensturm in der ersten Halbzeit zeigen können, wenn man an die Außenleute gedacht hätte. Es mußte möglich sein, mit einer derartigen Sturmbelegung große Erfolge zu erringen. Aber es hat nicht geklappt. Die zweite Halbzeit mit den Hannoveranern im Sturm sah dann ganz anders aus. Die Flügel wurden bedient, blitzschnell wurden die Stellungen gemechselt und dadurch immer neue Tormöglichkeiten geschaffen. Die Magdeburger Stadtmannschaft war in prächtiger Form. In der ersten Halbzeit war sie sogar tonangebend. Neigungssüß spielte der Sturm, vernachlässigte allerdings den Linksaußen. Die Läuferreihe und Verteidigung waren im Aufbau und in der Mehrzahl gut. Der Mittelfürer hielt ein bißchen viel fest. Der Torwart war Klasse.

Der Spielverlauf.

Mit scharfem Tempo ging es los. Die Magdeburger Stürmer erwischten den Ball, gingen vor und beinahe hätte es geklappt. Schon beim zweiten Angriff war das erste Tor durch den Mittelfürer fallig. Die Ländermannschaft versuchte aufzukuhlen, konnte aber durch unentschlossenes Arbeiten nicht zum Ziele kommen, bis der Mittelfürer aus dem Hinterhalt den Ausgleich herstellte. 3:1 führte Magdeburg, als die Ländermannschaft wieder ein Tor aufhohen konnte. Als der Ausgleich hergestellt wurde, war die Spannung der Zuschauer aufs äußerste gestiegen. Wieder zeigte der Magdeburger Torwart eine glänzende Sache. Als die Magdeburger Stürmer daran dachten, daß sie auch einen Linksaußen haben, gingen sie wieder in Führung.

Während der Halbzeit liefen die vier besten Magdeburger Mannschaften eine 4X100-Meter-Stafette. Nichts Alte Neustadt gewann die Stafette sicher in 47,8 Sek., 2. wurden im toten Rennen Bbl. und Verneckenbed in 47,8 Sek.

Die zweite Halbzeit

brachte bessere Stürmerleistungen der Ländermannschaft. Ron Mann zu Mann wanderte der Ball. Magdeburg kam stark in Front, schloß aber trotzdem das fünfte Tor. Nun war es aber um Magdeburg geschehen. Die abgekämpften Spieler konnten gegen die frisch eingestellten der Ländermannschaft nicht bestehen. Hätte die Ländermannschaft in der Aufstellung der ersten Halbzeit weiter gespielt, wäre mit einem Siege Magdeburgs zu rechnen gewesen. In sauberer Kombination hielten die Länderstürmer ein Tor nach dem andern auf. Aus allen Lagen wurde geschossen. 10:5 lag die Ländermannschaft in Führung, als der Mittelfürer von Magdeburg ein Tor schloß. Noch einmal versuchte Magdeburg Boden zu gewinnen. Es glückte nicht. Die Ländermannschaft gewann 12:6.

Die Mannschaft, die zum Olympia spielt, hat folgendes Gesicht bekommen:

Vorname	Nachname	Alter	Gruppe	Vertr. (Leipzig)
Hoffmann	(Berlin)	Weidlich	(Hannover)	Marz (Hannover)
Koch	(Hannover)	Sander	(Leipzig)	
Wühlmann (Halle)				

Gesäß: Krehschmar (Leipzig), Lehnert (Dresden), Engelhardt (Magdeburg), Mehling (Leipzig).

Sie wird noch ein Probispiel in Meusebach austragen.

Schlufbetrachtung.

Magdeburg hat erneut bewiesen, daß es trotz aller Auseinandersetzungen von rechts und links verhehlt, seine Veranstellungen durchzuführen. Reiner der beiden großen Handballkämpfe der Bürgerlichen wurde so einwandfrei und ausständig durchgeführt wie der der Arbeiterportler. Immer wieder werden die Magdeburger Zuschauer zu den Handballspielen der Arbeiterportler kommen.

Geräteturner-Auscheidungskämpfe in Gera

Die von den Geraer Arbeiterturnern für den Arbeiter-Turn- und Sportbund organisierten Kämpfe waren in ihren technischen Leistungen ein großer Erfolg. Besonders günstig schnitten die Thüringischen Turner gegenüber denen der andern Kreise des Bundes ab. Im Rehnkampf belegten drei Thüringer die ersten Plätze. Bester wurde Limburg aus Muhlha mit 248 Punkten, ihm folgt Nahfeld (Greiz) mit 248 und Hartleb (Mudolstadt) mit 238 Punkten. Im Siebenkampf wurde Mödel (Greiz in Thür.) Sieger mit 267 Punkten, 2. Sieger wurde Neubert (Mühlh. i. Sa.) mit 260 Punkten und an dritter Stelle steht Fischer (Mannheim) mit 246 Punkten.

Olympia-Schwimmer in Erfurt

Das große Nordbad in Erfurt war der Schauplatz prächtiger und spannender Kämpfe der Vemerber für die olympische Schwimmermannschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Alle 55 gemeldeten Schwimmer und Schwimmerinnen waren am Start. Eine besonders hervorragende Leistung vollbrachte Werner (Dreslau), der im Beliebigschwimmen die 1500-Meter-Strecke in 24,12,4 Minuten zurücklegte und laut sportärztlicher Untersuchung frisch aus dem Wasser kam. Im Punkt- und Turnspringen der Männer belegte Nachigal und Grefling (Berlin) die ersten Plätze. Im Kunstspringen der Frauen wurde Himper (Düsseldorf) Siegerin. Das 100-Meter-Brustschwimmen der Frauen gewann Stoll (Blauen i. N.) und das 100-Meter-Crawlschwimmen Trohn (Berlin) in 1,22,4 Min. Einen besonders heißen Kampf gab es im 100-Meter-Crawlschwimmen der Männer, in dem sich Werner (Dreslau) vor Trohn (Berlin) den ersten Platz sicherte. —

Verlauf der Stafette.

Mit etwas Verspätung, die bei einer solchen großen Veranstaltung nicht ins Gewicht fiel, schickte der Starter 12 Mannschaften auf die 12 Kilometer lange Strecke. Nach Zurücklegung der ersten 1700 Meter ging der Schwimmer Sudenburg ins Wasser. Ihm folgte Bbl. und Eintracht. Auf der Gegenseite kam als erster Bbl. an Land. Die Schönebecker Straße hinunter bis in die Otto-von-Guericke-Straße führte immer noch Bbl., gefolgt von Sudenburg und Eintracht sowie Fermerleben. An der Großen Mühlstraße übernahm Sudenburg das Kommando. In der Erzbergerstraße hatte sich Eintracht nach vorn geschoben. Nichtaus lagen immer noch Sudenburg und Bbl. In vierter Stelle lief Alie Neustadt. In der Lüneburger Straße sah man noch keine Änderung in der Spitze. Alie Neustadt ging weiter und jener Verein in Führung. Die 3000-Meter-Leute der vier Vereine lagen beisammen bis zum Stadtpark. Mit einem

